

Albrecht Lempp

**Das zusammengesetzte
Verbalprädikat mit "da"
im Neubulgarischen**

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“ der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH.

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

BEGRÜNDET VON

ALOIS SCHMAUS

HERAUSGEGEBEN VON

JOHANNES HOLTHUSEN · HEINRICH KUNSTMANN

PETER REHDER · JOSEF SCHRENK

REDAKTION

PETER REHDER

Band 141



VERLAG OTTO SAGNER
MÜNCHEN

ALBRECHT LEMPP

DAS ZUSAMMENGESETZTE VERBALPRÄDIKAT MIT „DA“
IM NEUBULGARISCHEN



VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN
1981

ISBN 3-87690-185-5
Copyright by Verlag Otto Sagner, München 1981
Abteilung der Firma Kubon & Sagner, München
Druck: Alexander Grossmann
Fäustlestr. 1, D-8000 München 2

VORBEMERKUNG

Die vorliegende Arbeit stellt die leicht überarbeitete Fassung meiner Magisterarbeit dar, die im Wintersemester 1980/81 vom Fachbereich 12 der Ludwig-Maximilian-Universität München angenommen wurde.

Die Vorarbeiten für die Arbeit wurden von mir während eines einjährigen Studienaufenthaltes an der Universität "Kliment Ochridski" in Sofija, Bulgarien durchgeführt. Der Aufenthalt wurde ermöglicht durch ein Stipendium der bulgarischen Regierung und des DAAD. Beiden Stellen danke ich für die Unterstützung.

Mein Dank gilt auch Herrn Prof. Dr. P. Pašov und den Mitarbeitern des Lehrstuhls für bulgarische Sprache an der Universität Sofija, meinen bulgarischen Freunden und besonders Herrn Prof. Dr. J. Schrenk, München, für die hilfreiche Betreuung dieser Arbeit.

Für die kritische Begleitung und die Anregungen bei der Entstehung der Arbeit danke ich Erzsébet.

München, Februar 1981

Albrecht Lempp

I N H A L T

O. E i n l e i t u n g	5
------------------------	---

T E I L I

1. Die Gruppe der V_1 -Verben im SGS:	
1.0. Zwei Gruppen: Modal- und Phasenverben	17
1.1. Zur Terminologie	17
1.2. Maximalisten vs Minimalisten	18
1.3. V_1 als Modalverben - Bsp. <i>мога</i>	24
1.4. Subjektskongruenz als Erfordernis der Form - Bsp. <i>иска́м</i>	26
1.5. Unpers. SGS: die Grenzen der Einheit - Bsp. <i>може</i>	36
1.6. Modalitäten der Modifikation: die Beziehungsebenen	39
1.7. Die semantischen Grundeinheiten	42

T E I L I I

2.	ДА - Partikel im SGS:	
2.0.	Infinitiver Typ vs nicht-infinitiver Typ	48
2.1.	Partikel vs Konjunktion	49
2.2.	Die ZKP und das Merkmal [<u>+</u> modal]	51
2.3.	Die möglichen Vorkommen von ДА	59
2.4.	SGS vs hypotaktische DA-Konstruktion	60
2.5.	Zusammenfassung	67

T E I L I I I

3.	Zur Grammatikalisierung verbaler Kategorien im SGS:	
3.0.	Beschreibungsebenen	70
3.1.	Modus	71
3.2.	persönlich/unpersönlich; transitiv/intransitiv	72
3.3.	Genus verbi	77
3.4.	Aspekt	80
3.5.	Tempus	86
3.6.	Wortfolge	88
3.7.	Negation	90
3.8.	Zusammenfassung	91

SCHLUSSBEMERKUNG	92
A N H A N G	
- verwendete Abkürzungen und Symbole	96
- zum Nachweis der Beispielsätze	96
L I T E R A T U R	97

0. EINLEITUNG

0.1. In der vorliegenden Arbeit werden komplexe verbale Einheiten beschrieben, die aus zwei finiten Verbformen bestehen und als Prädikat eines Satzes funktionieren.

(1) $V_{1-fin} + DA + V_{2-fin}$

(1') мога да пия [ich kann trinken].

Die Beschreibung spezifischer Unterschiede von Beispielsätzen wie (1') gegenüber Hypotaxen exakt derselben Form ist Ziel der Arbeit:

(1'') мисля да пия

[ich glaube, ich werde trinken].

Beispiel (1') wird in der bulgarischen Grammatikschreibung als zusammengesetztes verbales Prädikat interpretiert (im weiteren abgekürzt als "SGS" aus bulg. съставно глаголно сказуемо), Beispiel (1'') als hypotaktische Konstruktion.

0.2. Bei der Terminologie zu komplexen Prädikaten gibt es in der Literatur eine gewisse Uneinheitlichkeit. Die Aufteilung der Prädikate in nominale bzw. verbale, in zusammengesetzte bzw. komplexe usw. erfolgt danach, welche Kriterien für die Klassifizierung als ausschlaggebend angesehen werden. Als Norm für die bulgarische Grammatik kann die Einteilung gelten, die in Gram. 1977 festgelegt ist: "Das verbale Prädikat kann einfach [просто] sein, zusammengesetzt [съставно] und mehrfach zusammengesetzt [сложно съставно], das nominale

Prädikat dagegen zusammengesetzt und mehrfach zusammengesetzt." (351)¹ Kriterium bei der Zuordnung ist also vor allem die Wortart der Komponenten, die das Prädikat eines Satzes bilden, sowie deren Anzahl. Bei gemischtklassigen Prädikaten ist die nominale Komponente ausschlaggebend.

Für die vorliegende Arbeit soll in diesem Sinne gelten, daß ein SGS im Nebulgarischen (Nbg) ein Prädikat ist, das aus zwei finiten Verbformen besteht, die durch ДА verbunden sind. "Prädikat" ist dann ein Begriff, der hier in erster Linie eine Form der Oberfläche benennt.

0.3. Es geht mir dabei um die Darstellung der Beziehungen, die zwischen den beiden Verbformen und der Partikel ДА bestehen, um die innere Struktur einer solchen syntagmatischen Einheit also. Die Beziehung zwischen Subjekt und Prädikat und deren Funktion im Satz bleiben dagegen unberücksichtigt.

Natürlich sind auch diese Beziehungen am Rande von Bedeutung. Die semantisch-syntaktische Beschreibung eines Prädikatenkomplexes ist immer auch eingebettet in ein Satzmodell, das mit den Begriffen Subjekt und Prädikat sinnvoll operiert. In diesem Fall genügt aber der allgemeine Hinweis auf die übliche und auch hier zugrundeliegende Annahme einer Subjekt- und Prädikatkomponente als satzbildende Einheiten; wobei das Prädikat durch rein verbale Einheiten vertreten ist.

0.3.1. Mein Versuch einer formalen Beschreibung eines solchen Syntagmas ist in weiten Teilen an Fragestellungen orientiert, wie sie sich in der bulgarischen Syntaxliteratur zu diesem Thema heute finden; die Auseinandersetzung findet über Positionen statt, die dort vertreten werden. Dieser Ansatz spiegelt vielfach den Stand der Arbeiten zu diesem Problemgebiet in Bulgarien wider. Er ist damit auch als Beitrag zur

1 Андрейчин Л., К. Попов, Ст. Стоянов, Граматика на българския език. София 1977, abgek. als "Gram. 1977"; vgl. ebenso Груднева Г.Н. 1958. Andere Termini finden sich vor allem in älteren und sovetischen Arbeiten, vgl. u.a. Молхова Ж. 1962;

Rezeption bulgarischer Arbeiten auf diesem Gebiet zu verstehen.

0.3.2. Der Problemstellung entspricht der Grad der Formalisierung in der Darstellung. "Formal" soll hier lediglich heißen, daß die Beziehungen der drei konstituierenden Komponenten des SGS auf syntagmatischer Achse, die sich für den kompetenten Sprecher als Einheit manifestieren, über eine begrenzte und überprüfbare Zahl von syntaktisch-semantischen Merkmalen beschrieben wird.

0.3.3. Diese Form wird durch zwei Strukturprinzipien charakterisiert. Und zwar einmal durch den obligatorischen Gebrauch von ΔA als Bindeglied zwischen den Verbformen V_1 und V_2 in Abhängigkeit von V_1 . Aus ihm lassen sich die wesentlichen Besonderheiten, die die Form eines SGS im Nbg charakterisieren, herleiten. Die Darstellung dieser Zusammenhänge erfolgt in Teil II und III meiner Arbeit.

Zum andern wird die Form in (1) durch die Subjektskongruenz der Verbformen V_1 und V_2 bestimmt.

Der von mir hier verwendete Begriff der Subjektskongruenz soll bedeuten, daß die handelnde Person für beide Verben identisch sein muß, wenn V_1 als Modifikator der Verbhandlung in V_2 funktioniert. In ihrer Grammatikalisierung an der Oberfläche ist die Kongruenz der Endungsmorpheme für Gens und Numerus in V_1 und V_2 nicht immer notwendig erhalten.

0.4. Eine thematische Einschränkung, die von mir vorgenommen wurde, bedarf noch der Rechtfertigung. Berücksichtigt wurden von mir lediglich Konstruktionen der Form (1) als SGS in Gegenüberstellung zu Hypotaxen derselben Form. Eine ganze Reihe von Konstruktionen, die ebenfalls als zusammen-

Mrázek R. 1958; Шпaмм A.И. 1961. -
Alle Zitate gebe ich in dt. Übersetzung wider. Das zitierte Originalwerk liegt dabei meiner Übersetzung zugrunde.

gesetzte Prädikate überwiegend verbalen Charakters beschrieben werden können, wurden von mir ausgeklammert.

O.4.1. Dies sind in erster Linie jene Fälle, in denen das Prädikat nicht rein verbalen Charakter besitzt, in denen also zumindest eine der Komponenten durch eine andere Wortart vertreten ist - auch wenn sie sich aus einer Verbform herleiten läßt. Hierzu gehören Beispiele wie:

- (2) Казах ти, приятелю, не съм разположен да слушам твоите молитви. (З. Стоянов)

[Ich sagte dir, mein Freund, daß ich keine Lust habe, deine Bitten anzuhören.]

Zur selben Gruppe rechne ich Fälle wie:

- (3) Те бяха принудени да пестят всяка стотинка.

[Sie waren gezwungen, jeden Pfennig zu sparen.] -

da diese passiven Partizipialkonstruktionen adjektivischen Charakter haben.

O.4.2. Weiter habe ich Fälle nicht berücksichtigt, in denen eine reine V + V-Struktur vorliegt, die DA-Komponente jedoch fehlt. Dazu gehören einmal die aus den Resten des bulgarischen Infinitivs gebildeten Prädikate mit den V₁-Verben *мога* [können] und *смея* [wagen]²:

- (4) Никога човешката душа не може изказа величието и хубостта на картината, що гледах аз. (Ив. Вазов)

[Niemals kann der Mensch der Großartigkeit und Schönheit des Bildes, das ich gesehen habe, Ausdruck geben.]

Solche Beispiele haben eine sehr geringe Frequenz und schon idiomatischen Charakter was den Gebrauch des verkürzten Infinitivs in der Verbform V₂ angeht.

² Eine Übersicht über derartige Fälle findet sich z.B. bei Първев Хр. 1975, 314-316.

Zur selben Gruppe gehören zum andern die mit zwei Imperativformen gebildeten Einheiten, die auch als Prädikatenkomplex beschrieben werden. Diese Gruppe ist noch sehr produktiv:

- (5) Иди кажи! [komm'sag'!]
 (6) Седни си почини! [setz' dich und ruh' aus!]³.

0.4.3. Alle diese Beispiele stehen außerhalb des hier untersuchten Materials. Es geht mir gerade um die Darstellung der besonderen Funktion von ДА im SGS in Gegenüberstellung zu dem Gebrauch von ДА in Hypotaxen, so daß zusammengesetzte Prädikate, die ohne ДА gebildet werden, in diesem Zusammenhang von untergeordneter Bedeutung sind. Die Beschränkung auf rein verbale Prädikate hat daneben den praktischen Grund, das untersuchte Material in überschaubaren Grenzen zu halten.

0.5. Für das Nbg liegt die Besonderheit für die Oberflächenbeschreibung dieser Konstruktionen darin, daß sich anders als in synthetischen Sprachen als zweite verbale Komponente keine Infinitivform, sondern eine finite Verbform findet.

0.5.1. Die Form $V_1 + \text{ДА} + V_2$ steht damit für Sätze, bzw. Satzteile sehr unterschiedlicher Art. Und zwar bildet sie einmal

- (7) Ходя да купя хляб [Ich gehe Brot kaufen]

ab, oder aber

- (8) Казах им да тръгнат [Ich sagte ihnen, sie sollen gehen]

usw.

³ Die Beispiele (2), (3) und (4) sind aus Деянова М. 1975, 235; Молхова Ж. 1962, 508; Gram. 1977, 354. Zu den Bsp. (5) und (6) siehe Москов М. 1958a, 183; ders. 1958b, 290. Vgl. ebenso Иванчев Св. 1976 in ders. 1978, 91-95.

Gleichzeitig bildet sie aber auch (9) und (10) ab:

(9) Мора да пея [Ich kann singen]

(10) Искам да пея [Ich will singen].

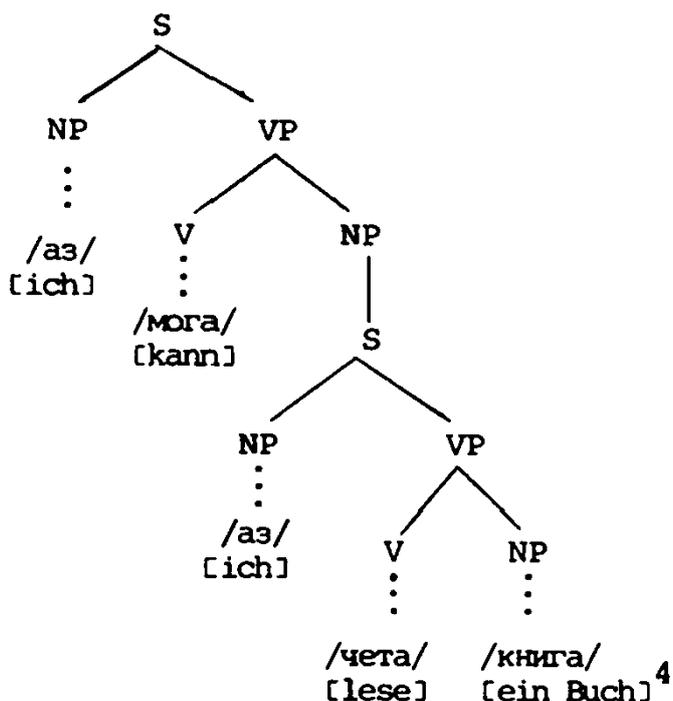
Die Beispielsätze (7) bis (10) werden nun sehr unterschiedlich interpretiert. Während (7) als Finalsatz beschrieben wird, in dem ДА durch die Konjunktion ЗА ДА [um zu] substituiert werden kann, (8) als Objektsatz mit modaler Nuancierung, in dem ДА durch die Konjunktion ЧЕ [daß] ersetzt werden kann, wird (9) als SGS interpretiert, in dem V_1 der Gruppe der Modalverben zugerechnet wird, die mit V_2 eine für die Form eines SGS typische Einheit eingehen. Die Interpretation von (10) als SGS ist umstritten. Ich werde darauf im Laufe der Arbeit ausführlich eingehen.

0.5.2. Dieses noch sehr unspezifische Bild ergibt sich daraus, daß die Form (1) für eine quasi-tiefenstrukturelle Kette steht, in der die Bedingungen für die Form eines SGS noch nicht festgelegt sind. Um ein exaktes Bild einer oberflächenstrukturellen Form zu erhalten, wie es ein SGS darstellt, muß für die drei Komponenten in (1) eine Beschreibung der jeweiligen semantischen und syntaktischen Bedingungen erfolgen, die zur Konstituierung eines SGS erfüllt sein müssen.

In der Tiefenstruktur dagegen kann von einer einheitlichen Struktur aller sog. DA-Konstruktionen ausgegangen werden. Die durch VP repräsentierten Knoten sind dabei Prädikate je eines Satzes; die DA-Komponente erscheint als eingebettetes Objekt. Vereinfacht läßt sich das etwa wie in Graph I auf der folgenden Seite darstellen.

Dieser hier verkürzt wiedergegebenen Struktur für DA-Konstruktionen liegt die Annahme zugrunde, daß sich die DA-Konstruktionen, und zwar sowohl in der Form eines SGS als auch in der einer Hypotaxe, und Infinitivkonstruktionen tiefenstrukturell nicht unterscheiden. Neben dem in Graph I einge-

(I)



setzten Beispiel

- (11) мога да чета книга
[ich kann ein Buch lesen]

liegt auch den folgenden Beispielen diese Struktur zugrunde:

- (12) Искам ти да четеш роман
[Ich will, daß du einen Roman liest]
- (13) Мисля, че ще дойда утре
[Ich denke, daß ich morgen kommen werde]

usw., sowie natürlich die schon angeführten Beispiele (7) bis (10).

Eine Strukturbeschreibung so allgemeiner Form ist natürlich nicht praktikabel, da sie alle Sätze, in denen zwei Verbformen vorkommen, erfaßt. Im Zusammenhang mit der Dar-

4 Vgl. hierzu die Arbeiten von Розенцвейг В.Ю. 1969 und 1972, in denen von weitgehend denselben Annahmen ausgegangen wird; ebenso die Applizierung dieser Annahmen auf die Beschreibung von Redundanzen bei Hauge Kjetil Rå 1977.

stellung der Form eines SGS jedoch läßt sich mit einer solchen Strukturbeschreibung die Auffassung vertreten, daß es sich bei allen Lexemen, die in der Position V_1 erscheinen, um selbständige verbale Einheiten handelt, um Vollverben; und zwar auch bei den sog. Modalverben, die ein SGS bilden⁵. Außerdem leitet sich daraus eine weitere Annahme her, die dieser Arbeit zugrundeliegt. Und zwar daß alle Merkmale, die als typisch für die Form eines SGS angesehen werden, und damit als Merkmale der beteiligten Komponenten, Merkmale einer Oberflächenform sind, und nicht obligatorische Merkmale einzelner Lexeme.

0.6. Die zur Unterscheidung von hypotaktischen Konstruktionen gleicher Form notwendige Merkmalsbeschreibung der drei Komponenten des SGS konzentriert sich in der bulgarischen Syntaxliteratur fast ausschließlich auf eine Beschreibung der möglichen V_1 -Verben. Auf eine für die Form des SGS spezifische Beschreibung von ДА wird meist verzichtet⁶. Für die Einsetzung in die Position von V_2 bestehen dagegen keine lexikalisch-semantischen Beschränkungen.

0.6.1. Die Beziehung zwischen V_1 und V_2 wird als syntaktisch-semantische Einheit aufgefaßt. Die Annahme dieser Einheit bildet die Grundlage, auf der die Diskussion über die Form eines SGS im Nbg geführt wird. Die Einheit leitet sich aus der Semantik der möglichen V_1 -Verben her und ist nur mit einer kleinen Gruppe von Verben darzustellen: "Die Bildung eines zusammengesetzten verbalen Prädikats im Neubulgarischen ist eine begrenzte syntaktische Erscheinung."⁷ Und weiter: "Nicht mit allen Verben kann ein zusammengesetztes

⁵ Vgl. Ross J.R. 1969 (dt. 1972), der diese Auffassung bei der Darstellung der Modalverben im Englischen vertritt.

⁶ Eine Ausnahme bildet z.B. Генадиева-Мутафчиева 3. 1976а, insofern als sie auf die Besonderheiten von ДА im SGS hinweist. Ihr Interesse gilt allerdings nicht der Beschreibung eines SGS.

⁷ Попов К. 1963, 113; unverändert dieselbe Auffassung findet sich wieder in Gram. 1977, 352.

Prädikat gebildet werden, sondern nur mit solchen, die eine eher besondere Bedeutung haben, meist eine formale oder modale." (Gram. 1977, 352).

0.6.2. Durch Einführung eines solchen Merkmals [+formal], bzw. [+modal] als obligatorisch für alle V_1 im SGS wird die Dominanzbeziehung $V_1 \downarrow V_2$ wie sie für alle Strukturen der Form (1) besteht, an der Oberfläche zugunsten einer Dominanz von V_2 aufgehoben⁸. Nicht geklärt ist dabei allerdings, ob sich diese Dominanzbeziehung allein auf den semantisch-lexikalischen Bereich beschränken soll, oder aber auch als eine syntaktische gewertet wird.

Als Ausdruck einer semantisch-lexikalischen Gewichtung findet sich diese Dominanzbeziehung in den bulgarischen Arbeiten zu Prädikatkomplexen: "Diese zweite Komponente [V_2] des zusammengesetzten Prädikats nennen wir in Übereinstimmung mit der Tradition Hauptkomponente, denn gerade in ihr ist der Ausdruck des prädikativen Merkmals (ihres Inhalts) besonders konzentriert." (Деянова 1975, 185). Die syntaktische Dominanz von V_2 wird nicht eigens untersucht, sondern höchstens als Folge des Modalverb-Charakters der V_1 -Verben als selbstverständlich hingenommen.

0.7. Die Bezeichnung der V_1 -Verben als Gruppe modaler Verben, bzw. Hilfsverben mit modaler oder formaler Bedeutung u.ä. orientiert sich an den traditionell als Modalverben bezeichneten Verben wie *мога* [können] und *трябва* [müssen]. Diese drücken Modalitäten wie "Notwendigkeit", "Unumgänglichkeit" oder "Möglichkeit" u.a. einer Handlung in V_2 aus. Das Vorhandensein eines nicht näher definierten Merkmals [+modal], resp. [+formal] ist in der bulgarischen Literatur einziges Kriterium zum Ausweis der Zugehörigkeit zu einer ansonsten eher heterogenen Gruppe von möglichen V_1 -Verben.

8 Vgl. auch Розенцвейг В.Ю. 1969, 192.

Ebenfalls dazugerechnet werden die sog. Phasenverben (фазови глаголи), die Dauer, Beginn oder Ende einer Handlung in V_2 ausdrücken (Gram. 1977, 353-354), im Sinne Попов's also die Markierung [+formal] haben. Die Phasenverben stellen eine sehr unproblematische, weil einheitliche Gruppe dar.

Gemeinsam ist also beiden Gruppen, daß ihre Funktion im komplexen Verbverband eines SGS darin besteht, die Verbhandlung in V_2 in je spezifischer Weise zu modifizieren. Die Modalitäten dieser Modifikationen sind zweitrangiges Merkmal. Diese Unterscheidung ist wesentlich bei der Klärung der Frage, welche modalen Beziehungen, resp. Beziehungsebenen für die Form eines SGS denn spezifisch sind.

Bsp.:

- (14) Той повече не можеше да трае и тръгна за село.
(Й. Йовков)

[Er konnte nicht länger warten und ging los ins Dorf.]

- (15) [...] отряза и един огромен резен хляб и почна да мляска с един чудесен апетит. (Ал. Константинов)

[er schnitt auch eine riesige Scheibe Brot ab und fing an, mit herrlichem Appetit zu schmatzen.]

Vor dem Hintergrund syntaktischer Erfordernisse wie Subjektkongruenz und DA-Verb-Komplex als Konstituente von V_1 erfolgt diese eher grobe Klassifizierung der V_1 -Verben nach semantischen Gesichtspunkten. Trotz vielfacher Beschreibungsversuche und Definitionen ist jedoch auch heute noch nicht geklärt, um welche Arten von Modalität es bei der Beschreibung eines SGS eigentlich geht, welche Modalitäten als spezifisch für die Form eines SGS zugelassen werden sollen. D.h. es werden die Fragen diskutiert, ob die Modalität des "Wollens" für ein SGS charakterisierend ist (Korytkowska M. 1978, 272), ob die Beziehungsebene für den Ausdruck der Modalität zwischen Subjekt und Prädikat (Sprecher und Aussage), oder zwischen Aussage und ihrem Bezug in der außersprachlichen Realität anzusetzen ist (Деянова 1975, 223-224). Fragen also, die sich nach meiner Auffassung überwiegend auf

die zweitrangigen Merkmale hinsichtlich der V_1 -Charakterisierung beziehen⁹.

Die Unterschiede in den Standpunkten, die die verschiedenen Autoren in dieser Frage einnehmen, führen dazu, daß eindeutige Kriterien für die Beschreibung eines SGS überhaupt fehlen. Dies ist der Grund für ein oftmals intuitiv und willkürlich erscheinendes Vorgehen bei der Interpretation möglicher SGS. Deshalb wird immer wieder die Forderung nach einer exakten und überprüfbaren Bestimmung der Gruppe der möglichen V_1 -Verben gestellt, und der Versuch ihrer Beschreibung unternommen: "Vor allem geht es um eine gewisse Spezifizierung der Liste der syntaktischen Hilfsverben, die eine lexikalisch-semantische Gruppe bilden, jedoch von direkter syntaktischer Relevanz sind." (Деянова 1975, 186).

0.8. Zur weiteren Illustration der Problematik führe ich hier noch einige mehr oder weniger kontroverse Beispiele an, ohne an dieser Stelle schon näher auf ihre mögliche Interpretation einzugehen. Die von mir hier vorgenommene Zuordnung zur Gruppe der SGS, resp. der hypotaktischen Konstruktionen soll durch die vorliegende Arbeit begründet werden:

- (16) Смята да дойде утре (SGS)
[Er gedenkt, morgen zu kommen]
- (17) Един вълк никога не се решава да умре от глад
пред едно стадо овчи. (SGS)
[Ein Wolf wird es sich nie erlauben, vor einer
Herde Schafe Hungers zu sterben.]
- (18) Бързам да тръгна (SGS)
[Ich beeile mich zu gehen]

9 In allen Arbeiten zum SGS wird die Frage der Modalitäten diskutiert. Ich führe deshalb nur beispielhaft noch zwei Arbeiten an, in denen auf das Wesen der Modalität überhaupt und ihre mögliche Grammatikalisierung eingegangen wird: Otázký slovenské syntaxe, III, 1973 und Иванова К., Л. Лашкова 1978.

- (19) Бързам да хвана влак (Нуро.)
[Ich beeile mich, den Zug zu erreichen]
- (20) Спрях да питам (SGS)
[Ich hörte auf zu fragen]
- (21) Спрях да попитам (Нуро.)
[Ich hielt an, um zu fragen].

T E I L I

1. Die Gruppe der V_1 -Verben im SGS

1.0. Als mögliche V_1 -Verben im SGS werden je nach Autor unterschiedliche und unterschiedlich viele Verben zugelassen. Die Verben zerfallen dabei grob gesehen in zwei ungleiche Gruppen. Diese dichotome Gliederung findet sich bei allen Autoren. Erstens sind es Verben, die den Charakter von Modalverben zum Ausdruck der Möglichkeit, Notwendigkeit u.ä. haben, und zweitens sind es sog. Phasenverben, die den Beginn, das Ende oder die Dauer einer Handlung bezeichnen.

Während die Phasenverben als weitgehend unproblematisch erscheinen, differiert die Interpretation möglicher V_1 -Verben mit der Markierung [+modal] je nach Autor stark.

1.1. Eine eingehende Untersuchung der "modalen Hilfsverben" anhand entsprechender Fachliteratur erweckt den Anschein, daß dieser Begriff überhaupt einer soliden Grundlage entbehrt. Die auf diesem Gebiet herrschende Anarchie von Definitionen verrät die Unsicherheit der Grammatiker im Hinblick auf die terminologische Fassung des fraglichen Begriffs. Stellenweise wird sogar dessen Zweckmäßigkeit angezweifelt.
(Schnur M. 1977, 276)

Diese bei der Untersuchung deutscher und französischer modaler Hilfsverben gemachte Feststellung gilt für die Slavistik gleichermaßen.

Zur Bezeichnung der V_1 -Verben im SGS finden sehr unterschiedliche Termini Verwendung. Je nachdem, ob der syntaktische/funktionale oder der semantische Aspekt stärker hervor-

gehoben werden soll, schwanken die Bezeichnungen zwischen "Hilfsverb" einerseits und "Modalverb" andererseits.

Деянова verwendet den Ausdruck "modale Kopula" (модална копула; 1975, 223), bzw. unter Hinweis auf die von Ružička eingeführte Terminologie, den Begriff "syntaktisches Hilfsverb" (1975, 187)¹⁰. Im Zusammenhang mit den Phasenverben spricht sie auch von "synsemantischen Verben" (синсемантичен глагол; 215). Die Verwendung eines solchen Terminus für Verben wie започвам [anfangen] usw. zeigt deutlich, daß traditionell diesen Verben in ihrem Vorkommen als V_1 -Verben tatsächlich nicht mehr als ein Hilfsverb-Status, ein Funktions-Status zugebilligt wird.

Der Ausdruck "Modalverb" taucht häufig implizit auf, wenn von der modalen Bedeutung der möglichen V_1 -Verben gesprochen wird (Попов 1963, 112). Er findet aber auch ausdrückliche Verwendung z.B. bei Захаревич Е.А., Г.В. Крылова 1968, 25; Геннадиева-Мутафчиева З. 1976а; Деянова М. 1979; usw.

1.2. Деянова beschreibt die verschiedenen Positionen, die sich hierzu in der Literatur finden und unterscheidet zwischen den sog. "Maximalisten" auf der einen und den sog. "Minimalisten" auf der andern Seite (1975, 219-222). Der Standpunkt der Maximalisten zeichnet sich durch eine sehr weitgefaßte Interpretation des Begriffs eines SGS aus, und damit der möglichen Verben in dieser Form. Dieser Standpunkt wird vor allem von sovjetischen Linguisten vertreten, wie z.B. Маслов Ю. (1962), Молхова Ж. (1962) u.a. Für Молхова reicht es z.B. aus, daß die Verben in V_1 -Position "eine Beziehung zur jeweiligen Handlung" in V_2 ausdrücken, und zwar gewöhnlich "Wunsch, Absicht, Bemühung, Bereitschaft, Entschluß usw." (507)

¹⁰ Der Ausdruck синтактичен спомагателен глагол geht hier zurück auf Ružička J., Základné sporné otázky slovenskej skladby. In: Jazykovedné štúdie, IV, 1959.

Der Standpunkt der Minimalisten dagegen zeichnet sich durch eine sehr enge Interpretation dessen aus, was unter "semantischer Einheit" der zwei Verbformen im SGS verstanden werden soll. Hier finden sich die meisten der bulgarischen Linguisten, so z.B. Андрейчин, Стоянов und Попов. Gerade Попов prägte mit seinen Ansichten ganz entscheidend den bulgarischen Standpunkt in dieser Frage. Für ihn ist das semantische Kriterium einer "ausgebleichten, eher abstrakten Bedeutung" des ersten Verbs entscheidendes Kriterium für die Fähigkeit, in den Verband eines komplexen Prädikats einzugehen (1963, 113). Diese vage semantische Abgrenzung einer syntaktischen Einheit erschwert eine exakte Beschreibung mit überprüfbaren Kriterien.

Die bei Деянова als mögliche V_1 -Verben genannten Verben sollen hier kurz beispielhaft angeführt werden, um ein Bild des Spektrums der Verben zu geben, die auch für mich die Grundlage für eine weitergehende und exaktere Beschreibung bilden. Деянова nimmt hier im übrigen eine Stellung zwischen Maximalisten und Minimalisten ein. In alphabetischer Reihenfolge sind dies für die Gruppe der Modalverben:

бавя се [langsam tun, zögern]¹¹
 благоволявам [sich herablassen, geruhen]
 вземам [nehmen]
 вричам се [versprechen]
 въздържам се [an sich halten]
 глася се [sich anschicken]
 готвя се [sich anschicken]
 дръзвам [wagen, die Frechheit besitzen]
 забавям се [langsam tun, zögern]
 закъснявам [sich verspäten, zögern]
 зная [können]
 имам [müssen]
 каня се [sich anschicken]
 колебая се [zögern, schwanken].
 мога [können]
 приближавам [näherkommen]

11 Bei der z.T. sehr speziellen Bedeutung, die diese Verben im aktuellen Satz realisieren, kann die Übersetzung hier nur eine vage Orientierungshilfe sein. - Ich gebe nicht auch den jeweiligen Aspektpartner an, obwohl von beiden Aspektformen ein SGS gebildet werden kann.

надпреварвам се [wetteifern]
наемам се [in Angriff nehmen]
наканвам се [sich entschließen, sich anschicken]
насиля се [sich bemühen, versuchen]
научвам се [sich angewöhnen, lernen]
обръгвам [sich gewöhnen]
осмелявам се [wagen]
позволявам си [sich erlauben]
поколебавам се [zögern, schwanken]
понеичвам [Anstalten machen]
посмявам [wagen]
приготвям се [sich anschicken, vorbereiten]
принуждавам се [sich gezwungen sehen]
рача [wollen]
река [Anstalten machen]
решавам се [sich entschließen]
сварвам [können, gelingen]
силя се [sich bemühen]
смея [wagen]
смогвам [können]
стърпявам се [sich beherrschen, an sich halten]
стягам се [vorhaben, Anstalten machen]
съумявам [vermögen, können]
тъкмя се [sich anschicken]
умея [können]
уча се [lernen, sich angewöhnen]
(Деянова 1975, 225)

Diese Auflistung ist noch nicht vollständig. Jedoch enthält sie die Mehrheit aller möglichen V_1 -Verben innerhalb der Gruppe der sog. Modalverben (zu den unpers. Verben s.u.).

In der Gruppe der Phasenverben sind es vor allem:

вземам	
впускам (се)	
заемам се	
залавям се	[zum Ausdruck des Beginns einer
започвам	Handlung]
захващам	
начевам	
почвам	
седна	
хващам (се)	
оставам	[zum Ausdruck der Fortdauer einer
продължавам	Handlung]

зарязвам
прекратявам
прекъсвам
преставам
свършвам
спирам

[zum Ausdruck des Endes einer
Handlung]

(1975, 216)

Dieser erste Überblick gibt schon einen relativ guten Eindruck der möglichen semantischen Gruppen. So z.B. drücken sehr viele dieser Verben selbst eine Handlung aus, die die Haupthandlung in V_2 in ihrem zeitlich/räumlichen Ablauf näher bezeichnet: бавя се, глася се, забавям се, каня се, тъкмя се usw. Sie rücken damit ganz in die Nähe der "echten" Phasenverben; und zwar in aller Regel der Phasenverben zum Ausdruck des Beginns einer Handlung. Gleichzeitig enthalten sie meist das Moment des Wollens, der Absicht, des Entschlusses u.ä. Auf der Zeitachse bezüglich des Handlungsablaufs ist damit immer auch ein futurisches Moment enthalten.

Gerade ein Verb wie вземам macht die Parallelität der Gruppe der Modalverben und der der Phasenverben augenfällig. Es kann sowohl wie започвам [anfangen] vorkommen, enthält daneben eine Komponente wie etwa bei каня се [sich anschicken] und wird zum Ausdruck dessen gebraucht, daß eine Handlung in der Zukunft passieren muß - im Sinne von имам, трябва [müssen] (vgl. auch u. S. 82-83):

(22) Взехме да я влачим, та шалварете ѝ станаха като листница. (Н. Хайтов)

[Wir fingen an, sie zu schleifen, doch ihre Pluderhosen wurden die reinsten Laubhaufen.]

(23) - Както си занесен, ще вземе да те прегази некое моторно средство [...] (Н, Хайтов)

["So verwirrt wie du bist, da wird dich irgendein Wagen überfahren."]

Ebenfalls mit diesem Verb läßt sich stellvertretend für fast alle andern hier angeführten Verben zeigen, daß die Möglichkeit, andere syntaktische Verbindungen als die eines

SGS einzugehen, durchaus gegeben ist; daß also von einem Modal- oder Hilfsverbcharakter dieser Verben tatsächlich nur im Zusammenhang mit der Semantik, die in der Form eines SGS realisiert wird, gesprochen werden kann:

(24) Вземам работата в ръцете си.

[Ich nehme die Sache in die Hand].

Andere gemeinsame semantische Kennzeichnungen für die oben aufgelisteten Verben sind Bedeutungen wie "wagen" bei Verben wie смея, дръзвам oder осмелявам се, bzw. "zögern" (was auch als [-wagen] interpretiert werden kann) bei колебая се usw.

(25) Раковски изтръпваше при мисълта, че може би гръцкото правителство се колебае да приеме предложението на княз Михайло. (Ст. Дичев)

[R. erschrak bei dem Gedanken, daß die griechische Regierung vielleicht zögern könnte, den Vorschlag des Fürsten M. anzunehmen].

(Bsp. aus Деянова 1975, 225)

(26) Сух, слаб и едвам се държеше на крака, а поизстина времето ... не смеех да го питам отдека е и защо е такъв [...] (Ив. Вазов)

[Dünn und schwach war er und konnte sich kaum auf den Beinen halten, und dann war es ja schon recht kalt... aber ich wagte es nicht, ihn zu fragen, woher er komme und warum er so sei].

Auch hier also wieder die zugrundeliegende semantische Komponente des "Wollens", resp. "Nicht-Wollens" parallel mit einer Modifizierung auf der Zeitachse.

Die oft als eigentliche, oder Modalitäten im engeren Sinne aufgefaßten Modalitäten des "Könnens, Müssens" und evt. auch des "Wollens" finden sich am unmittelbarsten in den bisher noch nicht aufgeführten unpersönlichen Verbformen:

бива [sollen, dürfen]
ида [sollen, müssen]
остава [müssen]
струва си [müssen]
трябва [müssen].

Zu den bisher genannten Verben hier eine Reihe von Beispielen, die in der bulgarischen Grammatikliteratur als SGS eingestuft werden:

- (27) - Трябваше да заровим това псе при другите - забележи воденичарият. (Ив. Вазов)
 ["Wir hätten diesen Hund bei den andern vergraben sollen" bemerkte der Müller.]
- (28) - С една такава скачка ние можехме да опсеем не една, а петдесет овце! (Н. Хайтов)
 ["Mit einem solchen Sprung hätten wir nicht ein, sondern gleich fünfzig Schafe besamen lassen können!"]
- (29) Научих се да ям тука всякаква чорба. (А. Дончев)
 [Hier lernte ich, jede Art Suppe zu essen.]
- (30) Хайдутите вече не продумаха на Шибиля, нито смееха да го погледнат в очите. (Й. Йовков)
 [Die Haiduken redeten schon nicht mehr mit Š., und sie wagten es auch nicht, ihm in die Augen zu schauen.]
- (31) - Ами това не е ли култура бе, другарю, да умеят хората да се обичат? (Н. Хайтов)
 ["Na und das, ist das etwa keine Kultur, Genosse, wenn die Leute es verstehen, sich zu lieben?"]
- (32) Овчарият не биваше да налага калпака си пред турския ага, защото шапката е знак на свобода и достойнство, [...] (А. Дончев)
 [Der Schäfer hätte seine Fellkappe nicht aufsetzen dürfen, denn die Mütze ist Zeichen von Freiheit und Würde.]
- (33) Рекох да извикам, но гърлото ми се вдървило - не излезе нито вик, нито глас. (Н. Хайтов)
 [Ich wollte schreien, aber meine Kehle war wie zugedehnt - kein Laut, kein Ton kam heraus.]
- (34) - Ах! Луко, Луко, ти не ме обичаш - почна да шепне и да го целува тя. (Ел. Пелин)
 ["Ach! Luko, Luko, du liebst mich nicht" fing sie an zu flüstern, und ihn zu küssen.]

Worin nun bestehen die Gemeinsamkeiten dieser Verben, die es

erlauben, sie als eine einheitliche Gruppe aufzufassen?

1.3. Als Prototyp eines SGS gilt in semantischer und syntaktischer Hinsicht die Verbindung mit einem "echten" Modalverb wie *mora* [können]:

(1') *mora da nja* [ich kann trinken].

Als morphologisch-syntaktische Charakteristika eines Verbs wie *mora* gelten folgende Merkmale:

1. Modalverben verlangen als direkten Konstituenten einen Infinitiv, resp. eine DA-Konstruktion. Diese kann nicht durch einen Nebensatz (mit neuem Subjekt) ersetzt werden;
2. entsprechend kann ein Modalverb kein Objekt als direkten Konstituenten haben;
3. Modalverben haben keine Imperativformen;
4. Modalverben haben keine Passivformen; d.h. bei einer Passivtransformation bleiben sie unverändert;
5. sie bilden kein Aspektpaar;
6. die Bildung eines abgeleiteten Verbalsubstantivs ist nicht möglich¹².

Für die Diskussion der Form eines SGS sind dabei die Merkmale interessant, die die Position des Modalverbs gegenüber seinen Mitspielern im Satz betreffen. Hierzu gehören in erster Linie Punkt 1. und 2. der Merkmalsbeschreibung, wobei die Feststellung in 2. schon in der von 1. enthalten ist.

Diese zwei Punkte beschreiben den unselbständigen Charakter echter Modalverben. "Unselbständig" in dem Sinne also, daß eine Ergänzung durch einen DA-Verb-Komplex zwingend ist, daß zweitens DA durch keine Konjunktion ersetzt werden kann, und daß drittens das Subjekt für beide Verbformen identisch sein muß:

(35) *(a3) *mora* [ich kann]

12 Die Merkmale sind paraphrasiert aus Korytkowska M. 1978, 271-272, bzw. diess. 1977, 10.

ebenso wie

(35^o) *(аэ) мога това [ich kann das]

sind nur als Ellipsen möglich, in denen der DA-Verb-Teil jeweils situativ ergänzt wird:

(35^o) мога да направя това [ich kann das machen].

Ebensowenig ist

(35^m) *(аэ) мога, че ... [ich kann, daß...] ¹³

möglich.

Der zwingende Anschluß eines DA-Komplexes ist somit erstes Charakteristikum eines mit einem modalen Verb gebildeten SGS. Die Tatsache, daß Beispiele wie (35-35^m) durchaus vorkommen können, darf nicht stören. Denn in jedem Falle ist davon auszugehen, daß tiefenstrukturell eine Struktur der Form (1) vorliegt, in der die Position von DA und V₂ besetzt ist.

Zweites Charakteristikum ist die Automatik, mit der in V₂ dasselbe Subjekt wie in V₁ erscheinen muß, bzw. umgekehrt:

(36) *мога (ти) да направих това
[ich kann, daß du das machst]

ist nie möglich.

Für die Beschreibung der Faktoren, die bei der Konstituierung einer syntagmatischen Einheit als SGS beteiligt sind, sind diese zwei Merkmale, die die Beziehung zwischen V₁ und V₂ regeln, hinreichend.

Auf weitere, primär nur auf V₁ bezogene Merkmale paradigmatischer Natur, wie sie in Punkt 3. bis 6. der Charakteristik von Modalverben aufgeführt sind, und die weitgehend ohne Relevanz, zumindest ohne direkte Relevanz, auf syntagmatischer Ebene sind, gehe ich z.T. im dritten Teil der Ar-

13 In der Regel werden von mir alle Bsp. fortlaufend durchnummeriert; durch Striche markierte Ableitungen stellen Transformationen sehr unterschiedlicher Qualität dar. Auch die Abfolge ihrer Anwendung unterliegt keiner Regel.

beit noch ein, wenn es um die Grammatikalisierung bestimmter Verbkategorien im SGS geht.

1.4. Die Schwierigkeit der Festlegung zulässiger Verben als Teil eines SGS liegen nun darin, daß einmal zur Gruppe der Modalverben im Sinne der Merkmalsbeschreibung wie sie hier gegeben wurde, nur eine verschwindend kleine Gruppe von Verben gehört, am ehesten nämlich nur *трябва, мора* und *бива*. Damit sind alle SGS, die mit anderen V_1 -Verben gebildet werden, im besten Falle Analogiebildungen, die auch in andern syntaktischen Verbindungen vorkommen können, und die nicht alle diese Merkmale der Modalverben auf sich vereinigen. Daraus ergibt sich zweitens, daß für diese analogen Fälle geklärt werden muß, ob die zwei notwendigen Kriterien für die Bildung eines SGS, der DA-Anschluß und die Subjektskongruenz, als obligatorische Merkmale eines jeden Lexems in V_1 -Position interpretiert werden, oder aber, ob es genügt, wenn es sich um fakultative Merkmale handelt.

Im letzteren Falle ist es möglich, von einem V_1 im SGS dann zu sprechen, wenn bei Realisierung einer oberflächenstrukturellen Form der Art $Art + V + DA + V$ diese Merkmale nachzuweisen sind.

Die bulgarische Syntaxliteratur hat hier den ersten Weg gewählt, und - soweit ich sehe - auch beibehalten. D.h. die Subjektskongruenz der Verbformen im Sinne der für Modalverben als charakteristisch beschriebenen Art, wird in aller Regel als obligatorisches Merkmal eines jeden Lexems, das als V_1 funktionieren kann, festgelegt, oder zumindest doch unausgesprochen so verstanden.

Anders als für die sonst eher vage Begründung bei der Festlegung distinkter Merkmale der Form eines SGS finden sich hierzu deutliche Äußerungen in der Diskussion um den Status des Verbs *иска́м* [wollen] (vgl. z.B. Попов 1967, 2-3).

1.4.1. Die Besonderheit von *иска́м* liegt vor allem darin, daß die Subjektskongruenz mit V_2 nicht zwingend ist, wohl

aber der Gebrauch von ДА beim Anschluß einer zweiten Verbform. Искам [wollen] steht dabei stellvertretend für die Gruppe der Verben, die eine sog. "волева проява", einen "Wunsch", eine "Absicht" o.ä. ausdrücken. Hierher gehören u.a. auch стремя се [sich bemühen], желая [wünschen], възнамерявам [beabsichtigen] usw. D.h. anders als bei мога [können] ist nicht nur

(37) искам да пия вино [ich möchte Wein trinken]

möglich, sondern ebenso

(37') искам (ти) да пиеш вино
[ich will, daß du Wein trinkst].

Nicht darstellbar dagegen ist

(37'') *искам, че пиеш... [ich will, daß du trinkst].

Diese Möglichkeit eines neuen Subjekts in V_2 , und damit eines untergeordneten Nebensatzes als Anschluß zu искам findet sich generell auch in anderen slavischen (und nicht-slavischen) Sprachen. Die Zuordnung der entsprechenden Verben хотеть, chcieć usw. zur Gruppe der möglichen V_1 erfolgt hier ohne Not sofern V_2 als Infinitivform vorliegt. Dies ist bei Identität der Subjekte der Fall¹⁴:

(38) Я хочу писать письмо
[Ich will einen Brief schreiben]

vs

(38') Я хочу, чтобы ты писал письмо
[Ich will, daß du einen B. schreibst].

Das Fehlen der Kategorie Infinitiv als produktive Kategorie, und damit die Parallelität der Oberflächenformen für die vergleichbaren bulgarischen Sätze (37, 37') erschwert die

14 Vgl. z.B. Шахматов А.А. ²1941 (1963); Современный русский язык. Синтаксис. 1957, 151-154; Бабайцева В.В. 1979, 90-92 für das Russ.

Unterscheidung beider Konstruktionen nach syntaktischen Merkmalen wie sie für Bsp. (38) und (38') leicht in der Gegenüberstellung von Infinitiv-Konstruktion vs *чтобы*-Konstruktion zu treffen ist.

Diese Tatsache hat Попов immer wieder zum Anlaß genommen, auf den besonderen Status des Nbg als analytische Sprache hinzuweisen:

Da der Infinitiv selbst kein Prädikat darstellen kann, werden diese Fälle im Russischen als zusammengesetzte Prädikate angesehen [...]

[Dagegen] ist die Bildung eines solchen Prädikats im Bulgarischen wegen seinem analytischen Charakter eine sehr begrenzte Erscheinung, weil die Konjunktion *ДА* in den meisten Fällen zwei Sätze verbindet, aber nicht zwei Komponenten eines zusammengesetzten Prädikats. Folglich ist der Satz *искам да пиша* [ich will schreiben] aus der Sicht der bulgarischen Syntax ein Satzgefüge, und kein einfacher Satz mit einem zusammengesetzten Prädikat, wie sehr dies auch paradox erscheinen mag.¹⁵
(1967, 2-3)

Ich zitiere Попов deshalb so ausführlich, weil dieser Standpunkt auch heute noch unverändert vertreten wird (Gram. 1977, 350-354) und für die bulgarische Sprachwissenschaft prägend war und ist.

Allerdings finden sich auch abweichende Interpretationen. Генадиева-Мурафчиева z.B. rechnet *искам* wie selbstverständlich zu den modalen Verben, die ein SGS bilden (1976a, 86). Allerdings geschieht dies, ohne daß sie begründet, nach welchen Kriterien die Zuordnung erfolgt.

¹⁵ Nun liegen die Verhältnisse in synthetisch gebildeten Sprachen mit Infinitiv tatsächlich nicht so einfach. Ein Zusammenfall sog. Objekts- und Subjektsinfinitive der Form nach ist möglich: *Мы можем разговаривать* [wir können uns unterhalten] vs *Мама мне разрешила уйти* [Mama erlaubte mir wegzugehen] (Bsp. aus Svobodová 1968, 58). Hierzu schreibt Svobodová: "Eine der umstrittenen Fragen der syntaktischen Analyse ist das Problem der Festlegung der Grenze zwischen dem Infinitivobjekt und dem zusammengesetzten Prädikat mit einem Modalverb." (57). D.h. die Schwierigkeiten der exakten Beschreibung der Form eines SGS liegen nicht in den Besonderheiten des analytischen Baus des Nbg allein. Im Grunde han-

In letzter Zeit hat sich vor allem Korytkowska näher mit dem Problem der Modalverben im Nbg auseinandergesetzt (1977; 1978), und sich auch detailliert mit der Frage nach dem Status von *искама* befaßt (1978, 280-282). Sie unterscheidet zwischen einem *искама₁* in der Bedeutung von *имама намерение*, *каня се* [die Absicht haben, vorhaben], und einem *искама₂* in der Bedeutung von *имама желание* [den Wunsch haben] (1977, 27-35). D.h. sie berücksichtigt, daß die verschiedenen semantischen Strukturen auf je unterschiedliche syntaktische Strukturen abgebildet werden.

Beide Autorinnen setzen sich jedoch primär nicht mit der Problematik eines SGS auseinander, sondern mit Fragen der Modalität und der Modalverben (Korytkowska), bzw. mit Fragen der Funktion und Semantik von *ДА* (Генадиева-Мурафчиева).

Speziell mit der Beschreibung der Form eines SGS im Nbg befaßt sich Деянова (1975; 1979a). Sie hält an der Subjektskongruenz als obligatorisches Merkmal aller *V₁*-Verben fest und schließt *искама* aus dieser Gruppe aus (1975, 226). Dasselbe Kriterium wendet sie dann auch bei der Beschreibung der adjektivisch gebildeten Nominalprädikate an, wenn sie schreibt: "Aber Adjektive wie z.B. *съгласен* [einverstanden] gehören nicht hierher, weil sie durch eine Verbform mit unterschiedlichem Subjekt ergänzt werden können, vgl. *Съгласен съм да дойдеш по-късно* [...] [Ich bin einverstanden, wenn du später kommst]" (1975, 235).

delt es sich um *AcI*-Konstruktionen des Typs *он просил его приехать* [er bat ihn zu kommen] (Bsp. aus Потебня 1958, 384, der auch von *второстепенное сказуемое в области дополнения* hier spricht), die im Bulg. in der Regel durch *Attribut-* oder *Objektsätze* aufgelöst werden. Ich werde weiter unten darauf noch ausführlicher eingehen. -

Die Feststellung, daß der Infinitiv im Russ. kein Prädikat darstellen kann, ist ein weiterer Punkt in der Argumentation bei Попов, der einer kritischen Prüfung nicht standhalten kann (vgl. die Bsp. bei Шахматов 1941 (1963), 205; Schrenk 1968, 176, 257; usw.). Einer Argumentation, die sich vor allem auf das Fehlen des Infinitivs im Nbg als analytischer Sprache stützt, ist somit weitgehend der Boden entzogen.

1.4.2. D.h. die Annahme, daß das Merkmal der obligatorischen Subjektskongruenz für alle V_1 -Verben, und zwar unabhängig von deren semantischer Interpretation, vorliegen muß, versperrt den Weg für eine semantisch naheliegende Einbeziehung der Verbgruppe um *иска́м*.

Daß dies semantisch naheliegend erscheint, zeigen auch die von Деянова als SGS angeführten Fälle mit dem Verb *пача* [wollen], das als volkstümliche Form in der Bedeutung von *иска́м* gebraucht wird (1975, 225-226).

Da ein kompetenter Sprecher bei diesem Verb den Anschluß einer Verbform mit neuem Subjekt nicht zuläßt, das Kriterium der obligatorischen Subjektskongruenz also nicht verletzt ist, gilt *пача* [wollen] als mögliches V_1 im SGS. Daraus ergibt sich die eigenartige Situation, daß zwei Sätze mit exakt derselben Bedeutung u n d derselben Form unterschiedlich interpretiert werden:

- (39) Бедните почувствуваха ръката на един невидим, неумолим закрильник, който не рачел да им се покаже.
(Н. Хайтов)

[Die Armen fühlten die Hand eines unsichtbaren, unerbittlichen Beschützers, der sich ihnen nicht zeigen wollte.]

vs

- (39') ..., който не искал да им се покаже.

[..., der sich ihnen nicht zeigen wollte].

Ich meine, dies belegt beispielhaft, daß bei der traditionellen Interpretation häufig übersehen wird, daß die Einheit des SGS eine Realität nur an der Oberfläche hat. Dies gilt zumindest dann, wenn von Modellen ausgegangen wird, die stillschweigend oder ausdrücklich die Form eines SGS als syntaktische Abbildung einer semantischen Interpretation verstehen. In diesem Sinne kann das Merkmal der obligatorischen Subjektskongruenz nur als Merkmal einer Form der Oberfläche aufgefaßt werden.

Anders dagegen, wenn für jede Form von je unterschiedlichen und nur für diese Form spezifischen Lexemen ausgegangen

wird; d.h. wenn eine Aufspaltung nach искам_1 , искам_2 usw. als Einheiten einer Tiefenstruktur erfolgt¹⁶. Dann allerdings läßt sich von obligatorischen Merkmalen der möglichen V_1 -Lexeme zur Bildung eines SGS sprechen. Doch mit einem solchen Modell arbeitet die traditionelle bulgarische Grammatik nicht.

Ein Verb wie искам_1 in der Bedeutung *каня се* [die Absicht haben] u.ä., wie es von Korytkowska beschrieben wird (s.o.), kann also als V_1 -Verb problemlos zugelassen werden, da es nur mit gleichem Subjekt in V_2 vorkommt:

(40) Той нито искаше да прикрие замисъла си от нещастия баща. (Ив. Вазов)

[Er wollte seine Absicht auch nicht vor dem unglücklichen Vater verbergen.]

(41) Искаха да махнат царя и режима му. (П. Мирчев)

[Sie wollten den Zaren und sein Regime beseitigen].

Wie Bsp. (41) zeigt, ist natürlich eine Interpretation von *искам* in diesem Kontext sowohl als *имам намерение* [die Absicht haben] als auch als *имам желание* [den Wunsch haben] möglich. Eine solch grobe semantische Charakteristik kann nur provisorisches Hilfsmittel sein. Tentativ möchte ich jedoch sagen, daß bei Subjektgleichheit die Komponente der "Absicht", des "Wollens" stärker ausgeprägt ist, als die des "Wunsches"; vor allem dann, wenn mit V_2 eine echte Handlung/Tätigkeit ausgedrückt wird. Ich will jedoch diese eher vagen Interpretationen nicht zu sehr strapazieren, sondern betrachte es für die Konstituierung eines SGS als hinreichend, wenn beim Gebrauch des Verbs *искам* und vergleichbarer Verben Subjektgleichheit mit der Form in V_2 vorliegt.

Die funktionale Ambiguität von *искам* als Hilfsverb im SGS, bzw. als Vollverb, die sich aus der Gegenüberstellung von

(10) Искам да пея = SGS

[Ich will singen]

¹⁶ Vgl. die Entwicklung dieses Ansatzes in Lempp 1980, bes. S. 516.

gegenüber

(10') Искам ти да пееш = Haupt-/Nebensatzgefüge
[Ich will, daß du singst]

ergibt, sollte nicht stören, und ist in keiner Weise ungewöhnlich. Die Zuordnung zu Wortgruppen wie Hilfs-, Modal- oder Vollverben erfolgt traditionell immer in Abhängigkeit zu ihrer Funktion im aktuellen Satz. Und exakt dieselbe Möglichkeit wird für die meisten der V_1 -Verben auch in der traditionellen Literatur eingeräumt. So z.B. beim Gebrauch der Phasenverben wie започвам [beginnen] in

(42) започвам строеж [ich beginne einen Bau]

vs

(42') започвам да строя нщ.
[ich fange an, etw. zu bauen].

Der Unterschied zur *искам*-Problematik besteht lediglich in der Festlegung der obligatorischen Merkmale der einzelnen Komponenten.

So wie von der bulgarischen Grammatikschreibung das Merkmal [+Subjektskongruenz] als obligatorisch für alle V_1 gewählt wurde, ließe sich - auf der Grundlage desselben Beschreibungsmodelles - mit gleichem Recht ein Merkmal wie [+DA-Anschluß, -direktes Obj.] als obligatorisch festlegen, so wie dies für die Modalverben gilt. Dies würde dann alle Verben, die eine Konstruktion wie Bsp. (42) zulassen, als mögliche V_1 -Verben disqualifizieren - und damit z.B. alle sog. Phasenverben.

1.4.3. Im Zusammenhang mit dem Merkmal der Subjektskongruenz der zwei Verbformen ist noch auf zwei Besonderheiten einzugehen, die sich aus dem Charakter dieses Merkmals für das SGS ergeben.

Von Деянова wurde auf Fälle hingewiesen, bei denen die strenge Kongruenz der Verbformen bezüglich dieser Kategorie durchbrochen wird:

Das formale Kriterium der Verknüpfung nur mit einem Verb im selben Numerus und Gens wird durch folgende, mündlich überlieferte, jedoch hochsprachlichen Beispiele etwas ins Wanken gebracht, bei denen als allgemein akzeptierte bulgarische Kopula *mora* [können] und *смея* [wagen] vorkommen. (1975, 223; die folgenden Bsp. ebd.)

(43) Можеш ли да тръгнем веднага към библиотеката?

[Kannst du es so einrichten, daß wir gleich in die Bibliothek gehen?]

(44) Смееш ли да отидем на кино преди края на работното време?

[Traust du dich, vor Ende der Arbeitszeit mit uns ins Kino zu gehen?]

(45) Аз не смеех да се срещаме тайно.

[Ich wagte es nicht, daß wir uns heimlich trafen].

In jedem dieser Fälle liegt ein logischer Einschluß der handelnden Person von V_1 in V_2 vor, so daß die Identität der handelnden Person zumindest als Teileinschluß gesichert ist, auch wenn die grammatikalische Kategorie für das Subjekt in beiden Verbformen nicht kongruent ist. Selbst in Beispiel (44) muß sicher sein, daß das Subjekt von V_1 als handelnde Person in dem "Wir" von V_2 mit eingeschlossen ist. Eine andere Interpretation läßt ein Verb wie *смея* [wagen] auch nicht zu.

D.h. will man derartige Fälle nicht von vornherein ausklammern, so ist es vorläufig notwendig, die Subjektskongruenz als eine Teilkongruenz, bzw. -identität der handelnden Person zu betrachten. Daß diese Annahme sinnvoll sein kann, zeigen die passivisch gebildeten SGS, in denen die Identität der (fakultativ realisierten) Formen des Agens der Verbhandlung, Kriterium bei der Zuordnung zu Hypotaxen oder SGS ist:

(46') Книгата може да бъде прочетена от него

[Das Buch kann von ihm durchgelesen werden]

ist eine Passivtransformation zu einer Struktur, die als

(46) Той може да прочете книгата

[Er kann das Buch durchlesen]

erscheint.

Dagegen liegt einem Satz wie

(47') Детето ѝ обича да бъде хвалено от нея
[Ihr Kind liebt es, von ihr gelobt zu werden]

eine Struktur zugrunde, die als (47) interpretiert werden kann:

(47) Детето ѝ обича тя да го хвали
[Ihr Kind liebt es, wenn/daß sie es lobt].

Während Beispiel (46) und (46') als SGS interpretiert werden müssen, ist dies für (47) und (47') nicht möglich, obwohl das Verb обичам [lieben, gernhaben] sehr wohl in V_1 -Position eines SGS erscheinen kann:

(48) Тя обича да хвали детето си
[Sie liebt es, ihr Kind zu loben]¹⁷.

Neben den von Деянова angeführten, relativ seltenen Fällen aus dem mündlichen Sprachgebrauch, der allgemein anfälliger ist für Anstöße zur Wandlung der Norm¹⁸, gibt es eine ganz regelmäßige Erscheinung grammatikalischer Subjektsinkongruenz, die traditionell ohne Schwierigkeiten als SGS interpretiert wird. Ich denke dabei an die Fälle mit unpersönlichem V_1 vs persönlich realisiertem V_2 :

(49) Трябва много да внимаваш! - рече тогава жена му.
(А. Мъндаджиева)
["Du mußt sehr aufpassen!" sagte darauf seine Frau]

17 Die Bsp. sind aus Korytkowska 1978, 273-274. Die Möglichkeit eines je unterschiedlichen Agens/Subjekt in (47/47') läßt sich natürlich über die Valenz dieser Verben erklären. Es ist dies dasselbe Problem wie bei искам. Zur weiteren Diskussion der Kategorie Passiv und möglicher Transformationen im SGS s. im dritten Teil der Arbeit.

18 Die Frage ob hier eine Verletzung oder Wandlung der Norm für мора/смея vorliegt, diskutiere ich nicht, sondern nur, ob sich auch diese Fälle als SGS interpretieren lassen.

(50) Може и глупост да направя, да се разплача.
(Л. Стоянов)

[Ich kann auch eine Dummheit begehen und mich ausheulen].

Деянова führt folgende unpersönliche Verben/Verbformen auf:

бива [sollen]
идва [müssen]
има [müssen]
изглежда [scheinen]
клони [Anstalten machen]
може [können]
налага се [nötig sein]
подобава [sich gehören]
предстои [erforderlich sein]
следва [müssen]
стига [genügen]
трябва [müssen]
удава се [können]

Die bei Рожновская noch zusätzlich aufgeführten unpers. Verben wie дотяга [es satt haben], досрамява [sich schämen] usw. (1959, 405-406), schließt Деянова wiederum ausdrücklich aus (1975, 227 Anm. 150), da

(51) Дотегна ми да ми се оплакват от болести.

[Ich habe es satt, daß sich die Leute bei mir über ihre Krankheiten ausjammern.]

möglich ist.

Hierher gehört dann auch der unpersönliche Gebrauch von искам [wollen] als иска ми се, was als Passivform verstanden wird:

(52) От нямане какво да правя и защото ми се иска да забравя лютата мъка, пиша житието си. (Ем. Станев)

[In Ermangelung einer anderen Beschäftigung, und weil ich die brennende Qual vergessen will, schreibe ich meine Lebensgeschichte.]

Bei diesen passivischen Formen ist der Agens von V_1 in den Pronominalformen im Dativ realisiert, denen natürlich persönlich konstruierte Aktivsätze zugrundeliegen:

(52') Аз не искам да забравя [ich will nicht vergessen]

Eine Verwechslung mit gleich konstruierten Hypotaxen ist ausgeschlossen. Vgl.:

(53') Не ми се искаше да видиш тоя ужас

[Ich wollte nicht, daß du so etwas Furchtbares siehst]

Аз не исках ти да видиш тоя ужас

[Ich wollte nicht, daß du so etwas Furchtbares siehst].

Die angeführten unpers. Beispiele zeigen, daß auch unpers. Konstruktionen nicht als Verletzung der Prämisse gewertet werden, nach der beide Verbformen dasselbe Subjekt grammatisieren müssen; obwohl sich in der bulgarischen Literatur zu diesem Thema kein ausdrücklicher Hinweis findet, ist klar, daß Subjektskongruenz wieder als Erfordernis der V_1 -Lexeme verstanden wird - so wie dies die Beispiele (51) und (52) nochmals deutlich machen -, und nicht als Erfordernis der Form eines SGS selbst.

1.5. Ganz unproblematisch allerdings ist die generelle Übernahme unpersönlicher Konstruktionen obiger Art in die Gruppe der SGS-Syntagmen zweifellos nicht.

Die in jedem Falle der Beschreibung der SGS-Struktur zugrundeliegende Annahme einer Affinität der durch die Verbformen ausgedrückten Handlungen, und dies gilt auch für die formal-syntaktische Interpretation dieser Form, ist weniger deutlich bei unpersönlichen Konstruktionen als dies bei persönlichen der Fall ist. Diese z.T. sehr feinen graduellen Unterschiede finden sich laufend, und zwar meist in Abhängigkeit der Semantik von V_1 . Die primär nur intuitiv angesetzte Einheit ist bei Modalverben wie z.B. *мога* [können] am deutlichsten. Sie nimmt in dem Maße ab, in dem die Frequenz eines Verbs, in V_1 -Position zu erscheinen, abnimmt, je stärker also eine mögliche andere semantische Interpretation im Vordergrund steht. Dies trifft aber auch für das häufig gebrauchte, unpersönlich konstruierte *може* zu, wenn es in der Bedeutung

възможно е, може би [es ist möglich, vielleicht] erscheint:

- (54) Взе да се стяга душата на момчетата; те помръзваха на едно място, па им хрумна, че може да не видят заптиетата, че може те да са отложили [...] тръгването си [...] (Ив. Вазов)

[Den Burschen wurde es beklommen ums Herz. Sie froren schon an ihrem Platz fest, und es kam ihnen der Gedanke, daß sie die Saphthies vielleicht gar nicht zu sehen bekommen, weil diese möglicherweise ihren Aufbruch (...) verschoben hatten].

Die freie Position für Person und Numerus in der unpersönlichen Verbform von V_1 erlaubt zwar die Zulassung jedweder Person bei V_2 . Je eher aber die Handlung in V_1 als unabhängig von der Person in V_2 aufgefaßt wird, desto weniger auch wird die modifizierende Semantik von V_1 zu V_2 in Beziehung gesetzt.

Für den Fall mit може wie in Bsp. (54) in der Bedeutung von може би [möglichlicherweise] - bei Korytkowska ist es das Lexem $\text{може}_{\text{POSS}}$ (1977, 16-18) - läßt sich das so erklären, daß in dem Satz ein von може direkt abhängiges V_2 an der Oberfläche nicht erscheint. Die zugrundeliegende Struktur läßt sich etwa in folgendem Satz abbilden:

- (54') ...може да е така, че те са отложили т. си
[es ist möglich, daß sie die A. verschoben hatten]

bzw. auch

- (54'') ... може да е така, че няма да видят заптиетата
[es ist möglich, daß sie die S. nicht sehen]

Solche "verdeckten SGS", wie ich sie einmal nennen will, sind m.E. bisher nicht gesondert beschrieben worden; sie werden traditionell ohne Einschränkung zu den "echten" SGS gerechnet. Ihre Häufigkeit ist relativ hoch -

- (55) - Може и да бъркам, но аз така си го знам ...
(П. Мирчев)
["Vielleicht täusche ich mich auch, aber so kenn' ich es ..."].

Abgesehen jedoch von diesen Fällen, für die sich eine zugrundeliegende Struktur aufzeigen läßt, die diese Verletzung der Einheit erklärt, wäre es falsch, eine exakte Festlegung für den Grad der Abweichung von einer maximalen Einheit vornehmen zu wollen, um darüber dann das SGS von einer hypotaktischen Konstruktion abzugrenzen. Im Gegenteil ist es wichtig zu sehen, daß es sich bei dieser Einheit, Affinität u.ä. nicht um eine feste Größe handelt, die für alle SGS gleichermaßen gilt. Sie bildet vielmehr einen Rahmen, innerhalb dessen alle möglichen SGS auftreten können. Die Grenzen dieses Rahmens gilt es mit überprüfbaren Kriterien festzulegen. Selbstverständlich ist diese Festlegung letztlich willkürlich. Willkürlich aber nur, was ihren Umfang angeht, nicht was ihre Qualität angeht. Letztere mißt sich an der Folgerichtigkeit und Eindeutigkeit der Aussagen, die sich über die angewendeten Kriterien zur Ausgrenzung machen lassen.

Etwas überspitzt läßt sich sagen, daß vorderhand jedes Verb V_1 im SGS werden kann. Einschränkungen, die gemacht werden, finden sich ausschließlich hinsichtlich der Form des Syntagmas wie sie hier diskutiert wurden. Insofern läßt sich ein SGS als eine typische Form beschreiben, und alle Verben, die imstande sind, sich in exakt dieser Form abbilden zu lassen, können als V_1 , resp. V_2 im SGS interpretiert werden.

Mit dieser Annahme wird zweierlei erreicht. Zum einen bekommen Merkmale wie Subjektskongruenz, Fügungspotenz der V_1 usw. dieselbe Qualität und sind nicht mehr wie bisher als wichtiger, bzw. unwichtiger, als obligatorisch, bzw. fakultativ unterschieden. Damit entfällt ein Moment subjektiver Wertung bei der Beschreibung der Form eines SGS.

Zweitens kann so auf die Bestimmung der semantischen Gruppen möglicher V_1 -Verben eher verzichtet werden, an der bisher alle Versuche einer exakten Zuordnung und Beschreibung gescheitert sind, und die z.T. zu einem völligen Verzicht

auf die Berücksichtigung semantischer Aspekte führten (vgl. z.B. Svobodová 1968, 59-60).

1.6. Die semantische Interpretation eines SGS orientiert sich an der Semantik der möglichen V_1 -Verben. Die Semantik der Modal- und Phasenverben ist für die Gruppierung Vorbild:

Gewöhnlich bezeichnen die Verben, mit denen ein SGS gebildet wird, den Beginn, die Dauer, das Ende, die Notwendigkeit oder die Möglichkeit einer Handlung des zweiten Verbs, mit denen diese Verben sich semantisch und syntaktisch verbinden [...] (Попов 1963, 113)

Die Betonung eines intuitiv semantischen Aspekts bei der Beschreibung der V_1 wie er sich z.B. in den frühen Arbeiten von Москов deutlich manifestiert - "Im Satz *мога да кажа* [ich kann sagen] bilden beide Verben eine enge Sinneinheit, sie drücken eine Handlung aus, die als ein einziger Prozeß gefühlt wird" (1958, 183), brachte es mit sich, daß oft nicht klargestellt wurde, worin nun eigentlich die Besonderheit der Semantik dieser Verben liegt.

Деянова sagt in ihrem Versuch, hier etwas Klarheit zu schaffen: "Das rein semantische Kriterium enthält Möglichkeiten für großen Subjektivismus und kann nur bedingt eine Lösung der Frage sein" (1975, 222), und versucht deshalb neben der Festlegung der syntaktischen Kriterien (223), über die möglichen Modalitäten der Aussage die Verben neu zu gruppieren (224).

Sie schlägt eine Einteilung auf der Grundlage der Modalitäten der Beziehungen zwischen Subjekt und Verbhandlung in V_1 und V_2 und deren außersprachlichen Realität vor:

Die Verben, die wir als modale Kopula bezeichnen, gehören zu folgenden vier semantischen Gruppen: 1) sie drücken eine Beziehung der Haupthandlung zur Realität aus - ihre Notwendigkeit, Wahrscheinlichkeit, Möglichkeit u.ä., z.B. [...] *трябва* [müssen], *мога* [können] u.a.; 2) sie drücken eine aktive Beziehung des Subjekts zur Realisierung der Haupthandlung aus - Absicht, Versuch u.a., z.B. [...] *понеча* [Anstalten machen] u.ä.;

- 3) sie drücken eine passive Beziehung des Subjekts zur Haupthandlung aus - Fähigkeit, Erlauben u.ä., z.B. [...] умея [können, die Fähigkeit besitzen], бива [sollen] u.ä.;
 4) sie drücken eine Bewertung der Beziehung selbst aus, die das Subjekt zur Haupthandlung hat, z.B. [...] дръзна [wagen] u.ä. (1975, 224)

Tatsächlich jedoch werden damit Beziehungsebenen ins Spiel gebracht, die m.E. für die semantische Beschreibung der V_1 -Verben und des SGS irrelevant sind; denn um die Besonderheit aller möglichen V_1 -Verben charakterisieren zu können, muß das Merkmal [+modal, +formal] genauer beschrieben werden. Und zwar nicht durch Aufzählung aller hier möglichen Modalitäten, sondern gerade durch die Feststellung eines invarianten, übergreifenden Merkmals. Erst dann lassen sich auch solche Fälle einheitlich interpretieren, denen bisher noch ein Ausnahmestatus zugesprochen wurde, die als "seltene Fälle" in einer gesonderten Gruppe geführt werden (vgl. Деянова 1975, 217). Hierher gehören z.B. die von Русинов belegten Fälle (1968, 200):

- (56) Старият човек се усмихна, а Стоян прихна да се смее.
 (Д. Талев)
 [Der Alte grinste, Stojan aber brach in Lachen aus.]
- (57) Грабна гърнето и търти да бяга презглава.
 (А. Каралийчев)
 [Er packte den Krug und rannte Hals über Kopf davon].

usw.

Es geht also um die Frage, welche Modalitäten welchen Beziehungsebenen zuzuordnen sind. Korytkowska gibt einen gerafften Überblick über die verschiedenen Termini und den ihnen zugrundeliegenden Modellvorstellungen, die in der Diskussion von Modalverben allgemein zu finden sind (1978, 267-271; hier interessieren natürlich nur die Aspekte, die das SGS betreffen). Korytkowska selbst geht dabei von einem Beschreibungsmodell aus, in dem die sog. syntaktische oder Beziehungsmodalität auf der Ebene von Sprecher und Inhalt der

Aussage angesiedelt ist (1978, 267), die mit lexikalischen Mitteln grammatikalisierte sog. echte Modalität dagegen auf der Ebene von Inhalt der Aussage und ihrer Realität außerhalb der Sprache (ebd.). Hierzu rechnet sie z.B. die Modalität der "Notwendigkeit", "Möglichkeit" usw., zur ersten Beziehungsebene dagegen die Grundkategorien modaler Beziehungen, die in jeder Aussage vertreten sind und meist über die Kategorie Modus u.ä. grammatikalisiert werden.

Damit unterscheidet sich Korytkowskas Auffassung von den Modellen, in denen die Sprecher-Mitteilung-Ebene als die angesehen wird, auf der die subjektive, die eigentliche Modalität ihre Wirklichkeit hat, während die Ebene der Mitteilung-Realität mit der sog. objektiven Modalität identifiziert wird (Иванова, Лашкова 1978, 181-182)¹⁹.

Für die Beschreibung eines SGS liegen die Unterschiede in der Interpretation der Beziehungsebenen in erster Linie darin begründet, daß bei einer Beschreibung auf kommunikativer Ebene die Verbhandlung V_2 keine Realität außerhalb der Sprache hat. Eine solche Beziehung realisiert sich nur über die gemeinsame Aussage (V_1+V_2); sie ist jedoch für die syntaktisch-semantische Beschreibung des SGS als sprachliche Erscheinung auf syntagmatischer Achse nicht erheblich.

Für die vorliegende Arbeit gehe ich von der Annahme aus, daß es einmal die Ebene vom Subjekt zur Realität der Aussage gibt. Hier wird festgelegt, wie die Verbhandlung in der außersprachlichen Realität verstanden werden soll. Diese Modalitäten werden in der Regel über die Kategorie Modus, Intonation u.a. ausgedrückt.

Daneben gibt es die Beziehung Subjekt-Aussage. Hier findet eine Bewertung der Aussage selbst durch das Subjekt statt. Dies nenne ich die subjektive Modalität im eigentlichen Sinne, bei der die handelnde Person erklärt, ob sie die

19 Die Beschreibungsmodelle bei Иванова/Лашкова gehen zurück auf Панфилов 1971 und die Arbeiten in Otázky slovenské syntaxe III, 1973; die von Korytkowska im wesentlichen auf Жажа С. 1973 und Polański K. 1969.

Handlung in V_2 "beginnt", "will" usw. Die Bewertung erfolgt durch die Aussage in V_1 .

Die Frage inwieweit diese Bewertung eine außersprachliche Realität hat, ist nur für die Beschreibung auf kommunikativer Ebene von Bedeutung.

Diese Einteilung entspricht der von Деянова als Punkt 4) und evt. Punkt 3) in ihrer semantischen Gruppierung vorgenommenen Zuordnung. Auf dieser Beziehungsebene sind alle im SGS vertretenen Modalitäten wie "Notwendigkeit", "Zweifel" usw. angesiedelt. Sie bilden sekundäre semantische Merkmale zu dem gemeinsamen Merkmal [+Modifikation der Verbhandlung in V_2]²⁰.

Unter diesem primär funktional verstandenen Oberbegriff lassen sich sowohl die echten Modalverben, als auch die Phasenverben und die als "Phraseologismen" geführten selteneren Fälle (vgl. Русинов 1968, 202; s.o. Bsp. 56/57) einordnen.

Die Modifikation von V_2 kann hinsichtlich der Modalitäten "Möglichkeit", "Absicht" usw. erfolgen, oder hinsichtlich der Zeitachse, auf der die Handlung stattfindet. In beiden Fällen ist eine weitere Differenzierung nach dem Grad der Intensität der Modifikation möglich. Die Merkmale sind frei kombinierbar.

1.7. Behandelt man diese Merkmale wie semantische Parameter, deren Bezugspunkt die Semantik in V_2 darstellt, dann läßt sich etwa folgende semantische Interpretation der V_1 -Verben skizzieren: V_2 gilt als feste Größe, die in Relation zu einem V_1 -Parameter steht. Für die Phasenverben sind hier zum Ausdruck des Beginns einer Handlung z.B. BEGIN oder INCEP anzusetzen, für das Ende entsprechend NEG BEGIN und für die

20 S.o. S. 18. Dort spiegelt sich eine vergleichbare Auffassung in der frühen Arbeit von Молхова als Vertreterin des Standpunkts der sog. Maximalisten. - Vgl. auch o.S. 14.

Fortdauer einer Handlung NEG BEGIN NEG²¹. Für die Gruppe der Modalverben werden als Parameter WOLLEN, MÜSSEN und KÖNNEN angesetzt. Zum Ausdruck gradueller Unterschiede \pm INTENS. Tritt nun bei der semantischen Zerlegung eines Verbs in seine "elementaren Bedeutungseinheiten" (Апресян 1974) eines dieser Merkmale auf, ist davon auszugehen, daß es als V_1 funktionieren kann. Ob dies tatsächlich der Fall ist, entscheidet sich durch die syntaktische Form, in der es erscheint.

Für das in Beispiel (56) angeführte Verb z.B.

(56) ... Стоян прихна да се смее
[Stojan brach in Lachen aus]

sieht die semantische Zerlegung etwa folgendermaßen aus:

прихвам : \pm INTENS BEGIN (V_2)

Für das Verb колебаю се [zögern, schwanken] in einem Satz wie

(58) Той се колебае да приеме съвета
[Er zögert, den Rat anzunehmen]

läßt sich etwa folgende Beschreibung finden:

колебая се : \pm WOLLEN (V_2).

Nach diesem Muster lassen sich semantische Linien oder Felder aufstellen, die die möglichen V_1 -Verben nach dem Vorhandensein der jeweiligen Grundparameter gruppieren. Die hier angeführte Liste hat vorläufigen Charakter. Oftmals lassen sich einzelnen Verben mehreren Gruppen zuordnen. Interessant jedoch ist, daß die traditionelle Trennung in reine Phasenverben und reine Modalverben der Zerlegung zwar zugrunde liegt, dann jedoch aufgegeben werden kann, da sowohl die Phasenver-

21 Vgl. hz. die Modelle in Жолковский А.К., И.А. Мельчук 1967; Мельчук И.А. 1974; Апресян Ю. Д. 1974.

ben Elemente der Modalverben enthalten, wie auch umgekehrt die Modalverben Elemente der Phasenverben.

Wie in einem Spektrum mit ineinander übergehenden Teilabschnitten gliedern sich die Verben. Die Bedeutung WOLLEN liegt vor in

искам [wollen]
поисквам [wollen]
рача [wollen] u.a.

Kombiniert mit einer Bedeutung zum Ausdruck des Handlungsbeginns ergibt sich eine Teilgruppe von Verben mit der Markierung +WOLLEN BEGIN, z.B.

понецвам [sich anschicken, Anstalten machen etw. zu tun]
река [dass.]

ebenso wie die große Menge von Verben wie

възнамерявам
глася се [sich anschicken, vorbereiten]
каня се
приготвям се
тъкмя се
usw.

Die Komponente des WOLLENS, resp. von BEGIN ist je unterschiedlich stark ausgeprägt; die Übergänge sind fließend. Je stärker die BEGIN-Bedeutung als Hauptelement in den Vordergrund rückt, schließen sich hier die "echten" Phasenverben an:

залавям се [anfangen, sich daran machen]
захващам се
хващам се
продължавам [fortfahren, andauern]
преставам [aufhören]
спирам
usw.

Ebenso gehören zu dieser Gruppe die Verben прихвам [los-lachen] mit der Markierung +INTENS BEGIN (vgl. Bsp. 56) und клоня [neigen, sich anschicken] mit -INTENS+BEGIN, vgl.:

(59) Слънцето клонеше да зайде. (Ел. Пелин)
[Die Sonne verschwand langsam].

Ebenso mit -INTENS+BEGIN markiert sind Verben wie

бавя се
забавям се [zögern, langsam tun]
закъснявам

Eventuell verbunden mit der Komponente WOLLEN als +WOLLEN schließt sich hier die Gruppe der Verben um колебая се [zögern, schwanken] an.

Diese Bedeutung entspricht auch einem "Sich-nicht-getrauen" wie es bei negiertem решавам се [sich erlauben, wagen] vorliegt:

(60) Страхът в сърцето на народа още не беше изчеснал и людетe не се решаваха да дадат пълна воля на чувствата си. (Д. Талев)

[Die Angst im Herzen des Volks war noch nicht verschwunden, und man wagte nicht, seinen Gefühlen freien Lauf zu lassen.]

(Bsp. Деянова 1975, 226)

Diese Gruppe ist relativ groß. Hier finden sich Verben wie

смея
посмявам
осмелявам се [wagen, sich erlauben]
позволявам си
дръзвам
решавам се.

Eventuell muß hier ein Parameter WAGEN eingeführt werden. Er könnte dann als -WAGEN für колебая се usw. stehen und den Parameter +WOLLEN ablösen.

Eine weitere "genealogische" Linie, die ebenfalls die Komponente WOLLEN zum Ausdruck des "Bemühens", des "Strebens" enthält, entwickelt sich aus Verben wie

залягам
надпреварвам се
насиля се [sich anstrengen, sich bemühen
опитвам (се) versuchen]
силя се
старая се

Auch гледам [sorgen] gehört hierher, vgl.:

(61) Гледаха да оставят на децата си по някой лев за хляб. (П. Мирчев)
[Sie schauten, daß für ihre Kinder jeweils etwas Geld für Brot blieb].

Unter einem Parameter MÜSSEN lassen sich vor allem folgende Verben einordnen:

бива
 имам
 налага се [müssen, sollen]
 остава
 струва
 следва
 трябва
 usw.

MÜSSEN wird ggf. mit +INTENS kombiniert. In anderen Kombinationen dagegen ist es nicht ausgeprägt.

KÖNNEN dagegen findet sich nicht nur bei

зная
 мога
 сварвам [die Fähigkeit/Möglichkeit haben]
 смогвам
 съумявам
 умея
 успявам
 usw.

Es findet sich auch bei den Verben, die eine erworbene Fähigkeit ausdrücken: научавам се, уча се z.B. Zusammen mit dem Merkmal der Dauer, NEG BEGIN NEG, wird aus der erworbenen Fähigkeit eine Gewohnheit. Vgl. свиквам, обичам; wobei обичам eventuell noch die Komponente WOLLEN enthalten kann:

- (62) Най-много обичах да се измъкна привечер от къща
 [...] (П. Мирчев)
 [Am meisten liebte ich es, mich gegen Abend von
 zuhause wegzustehlen].

Nach diesem Prinzip lassen sich alle V_1 -Verben semantisch mit einem relativ kleinen Bündel von Merkmalen beschreiben.

Die Möglichkeiten, Inhalte in unterschiedlichen sprachlichen Formen auszudrücken, sind natürlich vielseitiger und nicht auf die Form eines SGS beschränkt. Für WOLLEN z.B. besteht keine notwendige Relation zur Form eines SGS im Nbg. WOLLEN ist selbstverständlich auch in einer Form wie

- (63) чувствавам нужда от нещо
 [ich fühle ein Verlangen/Bedürfnis nach etw.]

oder

(63a) **Имам намерение да си отида**
[ich habe vor, nach Hause zu gehen]

enthalten.

Die Form eines SGS ist dabei nur eine von mehreren Möglichkeiten die durch die Parameter **WOLLEN, KÖNNEN** usw. vertretenen Bedeutungen abzubilden.

T E I L II

2. DA - Partikel im SGS

2.0. Einleitend wurde von mir festgelegt, daß hier nur Formen der Art (1) $V_1 + DA + V_2$ beschrieben werden sollen. Damit wird DA strukturbildend für das SGS und muß in seiner Funktion noch näher beschrieben werden.

DA ist polyfunktionales Element im Nbg und entsprechend häufig in der Literatur schon beschrieben worden²². Für die hier diskutierten verbalen Syntagmen interessieren jedoch nur die Fälle des Gebrauchs von DA, in denen der DA-Komplex nach der von Maslov vorgenommenen Einteilung als "infinitiver Typ" bezeichnet wird (1956, 260-262; 1962, 3-5):

Es ist etwas schwierig, diesen Typ mit einem ganz passenden Terminus zu belegen. Man könnte ihn den "infinitiven" Typ nennen, wenn man sich nicht scheut, einen Ausdruck zu gebrauchen, als sei man gezwungen das Bulgarische durchs Prisma einer anderen Sprache (oder durchs Prisma seiner Geschichte) zu betrachten [...] In diesem Typ entspricht der bulgarische Konjunktiv [d.h. der DA-Komplex] dem Infinitiv anderer Sprachen. (1962, 4)

Alle anderen Sätze mit DA rechnet Maslov entsprechend zu den nicht-infinitiven Typen; in anderer Terminologie auch "rein prädikativer Typ" (ebd.). Vgl.:

(64) Да прави каквото ще!

[Soll er doch machen was er will!]

Hierher gehören auch alle durch die Konjunktion DA eingeleiteten Nebensätze wie

22 Z.B. Генадиева-Мутафчиева 1962; 1964; 1967; 1970; 1976; 1980; Деянова 1979; Пенчев 1973; Gołąb 1954; 1964; Чолакова 1958 u.a.

(65) Забравих да ти кажа [Ich vergaß, dir zu sagen].

Diese Einteilung blieb nicht unwidersprochen (Попов 1963а, 103), wurde später jedoch übernommen (Попов 1967, 2). Sie liefert dabei jedoch kein brauchbares Kriterium für die Unterscheidung der verschiedenen Prädikatstypen. Genausowenig bringt sie Klarheit in die unterschiedliche Terminologie bei ДА.

2.1. In der heute in Bulgarien zumeist gebrauchten Terminologie handelt es sich bei ДА sowohl in Sätzen "infinitivischen" Ursprungs als auch "nicht-infinitivischen" Ursprungs um eine Konjunktion, sofern zwei Verbformen verbunden werden (Деянова 1975; 1979; u.a.). Als modale Partikel, Modalitäts- oder Hilfspartikel dagegen wird ДА beim "rein prädikativen Typ" (Bsp. 64) bezeichnet. Diese Fälle sind hier nicht von Interesse.

Der Terminus "Konjunktion" auch für den "infinitivischen Typ", also für

(66) Бих искал да ти кажа
[Ich möchte dir gern sagen]

(67) На баща си не смея да пиша. (Ив. Вазов)
[Meinem Vater wage ich nicht zu schreiben]

usw., wird in Anlehnung an den Gebrauch von ДА als Konjunktion zur Einleitung verschiedener Typen von Nebensätzen gewählt (Генадиева-Мутафчиева 1970). Und da die für DA-Konstruktionen allgemein als typisch beschriebenen Besonderheiten gleichermaßen auch für den speziellen Fall einer SGS-Konstruktion gelten, schien diese Wahl gerechtfertigt zu sein.

Zu diesen Besonderheiten von ДА zählen vor allem zwei Dinge:

Es bildet mit dem Verb des untergeordneten Satzes die spezifische DA-Konstruktion, für die strenge Positionsbeschränkungen und Beschränkungen auf der temporalen Ebene bestehen. (Генадиева-Мутафчиева 1970, 19)

Генадиева-Мутафчиева selbst bezeichnet in ihrer Monographie zur Konjunktion ДА (1970) dessen Vorkommen in einem SGS, dem "infinitiven Typ" also, jedoch nicht als Konjunktion, sondern als Partikel, und schließt diese Fälle deshalb aus ihrer Betrachtung aus:

In den angeführten Fällen [d.h. im SGS] gehen wir von dem Standpunkt einiger Autoren unserer und der ausländischen Grammatikliteratur aus, daß ДА hier keine konjunktionale Funktion hat, sondern als Partikel funktioniert.
(1970, 6)

Sie geht hier allerdings noch nicht darauf ein, worauf sich ihre Unterscheidung gründet. Dies erfolgt später vor allem in ihren Arbeiten zum modalen Gebrauch von ДА (1976a; 1976b; s.u.). Als dritte Besonderheit von ДА wird dessen modale Charakteristik genannt:

Neben seiner Funktion als syntaktisches Bindeglied [синтактична връзка] kann ДА auch zum Ausdruck der Modalität verwandt werden. Die Konjunktion ДА, die aus der modalen Partikel ДА hervorgegangen ist, behält das modale Element, das dieser Partikel eigen ist, bei.
(Генадиева-Мутафчиева 1970, 19)

Für den Gebrauch von ДА im SGS (und in den zusammengesetzten Futurformen) stellt sie dagegen einschränkend fest:

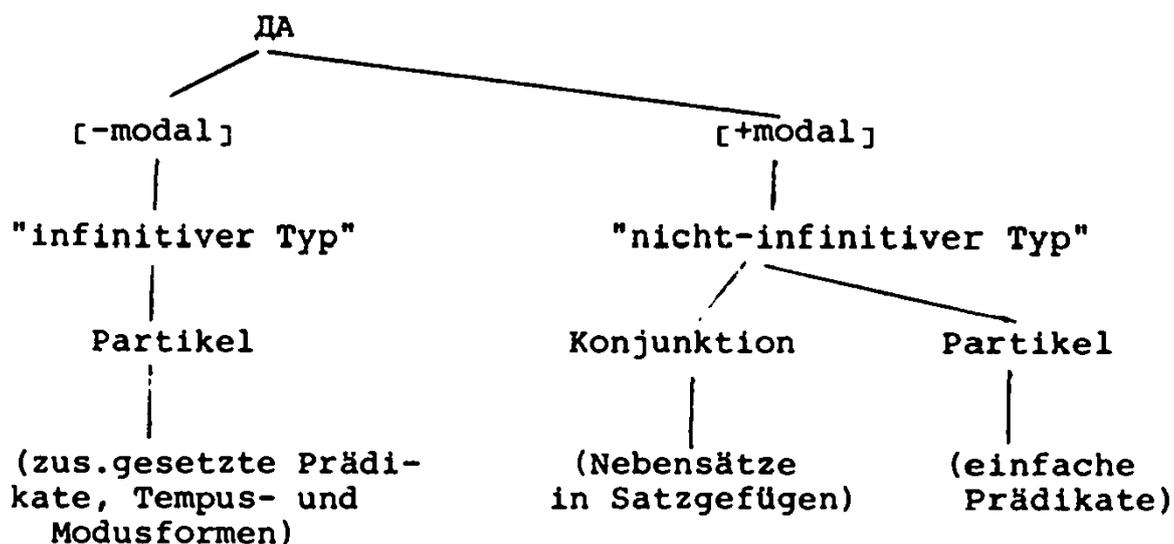
Die Partikel ДА, wenn sie nach Modalverben gebraucht wird, verliert ihren modalen Charakter. (1976a, 86)

Zu den Autoren, auf die die Autorin hier Bezug nimmt, gehört neben Gołąb u.a. der sovjetische Linguist Маслов. Für ihn ist ДА immer und ohne Ausnahme²³ Partikel, und zwar Konjunktivpartikel (конъюнктивная частица)²⁴ (1956, 287; vgl. auch die Darstellungen in Генадиева-Мутафчиева 1970, 23-32 und 1976b, 312).

23 Ausgeklammert aus der gesamten Darstellung hier wie auch bei Маслов usw. ist der Gebrauch von ДА als Bejahungspartikel.

24 Dieser Terminus ist im Rahmen der Theorie von Маслов zu einem Modus Konjunktiv im Nbg zu sehen. In dieser 1962 veröffentlichten These interpretiert er grundsätzlich alle ДА-Konstruktionen als analytisch gebildete Formen eines Modus Konjunktiv (3-10). Die hierzu z.T. sehr kontrovers geführte

Ich schließe mich hier der Terminologie von Генадиева-Мутафчиева an, und werde dies im weiteren noch begründen. Auf Grundlage der bis hierher vorgeführten Charakteristik von ДА läßt sich folgendes vorläufige Schema skizzieren; dabei ist die Opposition der Merkmalausprägung [+modal] bisher einziges Unterscheidungskriterium:



2.2. Als charakteristisch für ДА in allen seinen möglichen Vorkommen wurden spezifische Positionsbeschränkungen und Beschränkungen auf temporaler Ebene genannt, sowie die Opposition des Merkmals [+modal].

2.2.1. Diese Beschränkungen werden in der bulgarischen Literatur als "zwingende Kontaktstellung" (задължително контактно положение; im weiteren abgek. als "ЗКР") beschrieben (Минчева 1968; Генадиева-Мутафчиева 1970, 19; 1976b, 313; usw.).

Damit werden Positionsbeschränkungen beschrieben, die zwischen ДА und der finiten Verbform (im Falle des SGS mit V_2)

Diskussion (vgl. z.B. Попов 1963a) kann im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht nachgezeichnet werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang lediglich der Hinweis auf die besondere Terminologie Маслов's und sein Hinweis auf die Unbestimmtheit der Abgrenzung von analytischen Formen gegenüber synthetischen Konstruktionen (1962, 3).

bestehen. Diese bilden eine so enge Einheit, daß ausschließlich Enklitika wie Personalpronomina in ihrer Kurzform (my, ro, я usw.), Negationspartikel не und ни und das Reflexivum се in der Position zwischen ДА und V₂ vorkommen können:

- (68) Изведнъж спомних си думите на майстор Али:
започне ли светът да си събува папуците -
няма кой да го спре. (Н. Хайтов)

[Plötzlich fielen mir die Worte von Meister Ali ein:
"Fängt die Welt erst an, die Schlappen nicht mehr
anzuziehen, dann kann das niemand aufhalten."]

- (69) [...] и само мщението можеше да го тласка на тая
дивашка вакханалия [...] (Ив. Вазов)

[... und nur die Rache konnte ihn zu einer solch
wildem Orgie treiben...].

Für die Position zwischen der ersten Verbform und ДА besteht eine derartige Beschränkung nicht - wie auch schon Bsp. (68) gezeigt hat:

- (70) "Ако се беше, кай, обърнал да бягаш, нанизал та бях
с ножа, че от трийсет крачки мога, вика, чамова
талпа да пробия!" (Н. Хайтов)

[Wenn du dich aber, sagen wir, umgedreht hättest,
um wegzurennen, dann hätte ich dich mit dem Messer
aufgespießt, wo ich doch, sagt er, aus dreißig
Schritt ein dickes Fichtenbrett durchschlagen kann].

Varianten, die sich durch Veränderungen in dieser Position ergeben, sind meist stilistischer Natur. Sie kommen damit vor allem in expressiver Rede vor.

Die ZKP ist ein Merkmal, das ДА immer eigen ist. Insofern ist es nicht spezifisch für die Form eines SGS. (Vergleichbare Beschränkungen finden sich z.B. auf für die Negationspartikel.) Da aber auf diese syntaktische Einheit m.E. in starkem Maße die Annahme einer engen semantischen im SGS zurückzuführen ist, die für die Beschreibung der Form eines solchen Prädikats bestimmend war (Попов 1963; 1963b), wurde sie von mir hier so ausführlich vorgestellt.

Die so festgelegte Wortfolge gilt im übrigen auch für

alle mit ДА gebildeten zusammengesetzten Konjunktionen wie z.B. ЗА ДА, ТА ДА usw. In Einzelfällen, so bei den zusammengesetzten Konjunktionen vom Typ ОСВЕН ДА (съюзи за изключване), kann zwar der Zusammenhang der einzelnen Komponenten der Konjunktion zerissen werden, nicht jedoch die ZKP zwischen ДА und dem Verb (vgl. Генадиева-Мутафчиева 1980, 329):

(71) Вместо баща ми да замине, заминах аз.

[Anstatt daß mein Vater verreiste, verreiste ich].

Für einfache Konjunktionen außer ДА besteht dagegen keine ZKP, vgl.:

(72) виждам той да работи

[ich sehe, daß er arbeitet]

vs

(72') виждам, че той работи

[ich sehe, daß er arbeitet].

Dieses Beispiel zeigt nebenbei auch, daß die für das Nbg typische Stellung des Pronomens für das Subjekt des Nebensatzes vor der Konjunktion ДА in manchen Konstruktionen (Попов 1963c) in Abhängigkeit von der für ДА typischen Positionsbeschränkung gesehen werden kann.

2.2.2. Als weiteres Charakteristikum von ДА wurde die Opposition der Ausprägung des Merkmals [+modal] genannt²⁵. Für die Beschreibung eines SGS ist dies besonders wichtig, da es das Merkmal ist, mit dem ein SGS von der Gruppe der "nicht-infinitiven" DA-Konstruktionen unterschieden wird.

Die Frage, worin sich eigentlich die modale Markierung äußert, die den DA-Konstruktionen im allgemeinen eigen ist, läßt sich am ehesten beantworten, indem man den DA-Sätzen "nicht-infinitiven" Ursprungs Sätze gegenüberstellt, die sich lediglich durch das Fehlen der Markierung [modal] bei ansonsten gleicher Bedeutung von ersteren unterscheiden.

25 Zu den temporalen Beschränkungen nach ДА s. Teil III.

Dies ist am deutlichsten bei der Opposition der Konjunktionen ЧЕ : ДА nach den Verba sentiendi, cogitandi und dicendi u.ä. zu sehen:

- (73) Мисля да свърша тая работа още днес
[Ich denke, ich werde diese Arbeit wohl heute noch fertigkriegen]
- (73') Мисля, че ще свърша тая работа още днес
[Ich denke, daß ich diese Arbeit heute noch fertig-mache]
- (74) Забравих да отида там
[Ich vergaß, dort hinzugehen/daß ich da eigentlich hingehen sollte]
- (74') Забравих, че трябва да отида там
[Ich vergaß, daß ich da hingehen muß]
- (75) Каза да дойде
[Er sagte, er werde (wohl) kommen]
- (75') Каза, че ще дойде
[Er sagte, daß er kommen werde].

Zwei Unterschiede fallen bei dieser Gegenüberstellung auf. Einmal die Nuance der Unsicherheit, Vagheit der Aussage, die mit dem Gebrauch von ДА auftritt. Sie wird in den Sätzen, die durch ЧЕ eingeleitet sind, abgelöst durch Bestimmtheit, Sicherheit, d.h. Faktizität der Aussage.

Zweitens müssen modale Nuancen, die durch den Gebrauch von ДА automatisch mitausgedrückt werden, in den vergleichbaren Sätzen ohne ДА gesondert grammatikalisiert werden; ebenso wie auch die Festlegung auf der Zeitachse in den Sätzen mit ЧЕ gesondert erfolgen muß.

D.h. wenn in diesem Zusammenhang von "modalem Element", "modaler Nuance" etc. bei der Konjunktion ДА gesprochen wird, so handelt es sich jeweils um die Komponente ще, мора, трябва usw., die im vergleichbaren Satz mit ЧЕ gesondert grammatikalisiert wird. Sie erscheint als die Opposition

der Merkmalsausprägung [modal].

Die Invariante der modalen Aussage dieser Satzpaare wird hier natürlich nicht berücksichtigt, sondern nur die durch DA in der Opposition zu ЧЕ zusätzlich eingeführte Komponente.

Die Möglichkeit dieser Opposition fehlt dann, wenn sich für eine DA-Konstruktion kein Alternativsatz ohne DA finden läßt; d.h. immer dann, wenn DA in der Form (1) $V_1 + DA + V_2$ nicht substituierbar ist.

Man kann nun annehmen, daß das Merkmal [modal], wie es hier für DA beschrieben wurde, allein in der Opposition zu einer Form $V_1 + \text{Konjunktion (außer DA)} + V_2$ begründet liegt, und damit als Markierung für DA entfallen muß, wenn die Möglichkeit einer solchen Opposition fehlt. Bestätigt sich diese Annahme, dann liefert das Mittel einer Substitutionsprobe bei DA ein brauchbares Mittel zur Unterscheidung zwischen einem durch DA eingeleiteten Nebensatz und einem SGS.

In den Arbeiten von Маслов zum Konjunktiv (also den DA-Konstruktionen) findet sich eine Bestätigung dieser Annahme. Маслов setzt sich in seiner Arbeit "Zur Semantik des bulgarischen Konjunktivs" (1962) mit dem Einwand gegen seine Theorie auseinander, daß DA-Konstruktionen nicht in allen Fällen dem Konjunktiv in anderen Sprachen entsprächen, sondern in vielen Fällen "nicht das Moment der 'nicht-indikativischen' Modalität enthalten" (3). Dagegen führt er an, daß die modale Schattierung, die den Charakter eines Modus Konjunktiv ausmacht, im Nbg nur da fehlt, wo der Konjunktiv (d.h. die DA-Konstruktion) die einzig mögliche Form darstellt: "d.h. nur da, wo das Moment der Gegenüberstellung und der Auswahl fehlt" (ebd.). Als Beispiel führt er an:

(76) ... и почна да реве като мечка. (Ел. Пелин)
[und er fing an, wie ein Bär zu brüllen].

Fälle also, die hier als SGS interpretiert werden, und bei denen keine Substitution von DA möglich ist - in der Termini-

nologie Маслов's also keine Alternative zum Modus Konjunktiv besteht. Und an anderer Stelle: "Hier gibt es keine Auswahl, und damit hat der Konjunktiv selbstverständlich keinerlei modale Schattierung" (5). Diese etwas eigenwillige Formulierung besagt nichts anderes, als daß im SGS dem DA-Komplex die Markierung [-modal] eigen ist; und zwar weil DA mit [- substituierbar] markiert ist.

Diese Feststellungen fanden lange Zeit keine Berücksichtigung bei der Beschreibung von DA. Erst 1976 greift Генадиева-Мутафчиева in der schon zitierten Arbeit (1976a) diesen Aspekt wieder auf und zeigt, daß DA im SGS seinen Charakter verändert, die Markierung [+modal] verliert und als Partikel anzusehen ist (1976a, 85-88)²⁶:

Gegenstand unseres Artikels werden die Fälle sein, wo die modale Partikel DA ihre Semantik verändert, sich desemantisiert und in eine Partikel mit neuer grammatikalischer Bedeutung verwandelt - mit morphologischer und syntaktischer Funktion. Dies sind die Fälle, in denen die Partikel DA zur Bildung einiger Tempusformen des Futurs dient, sowie die Fälle, in denen sie Komponente zur Bildung eines zusammengesetzten verbalen Prädikats ist. (1976a, 85)

Генадиева-Мутафчиева argumentiert hier also mit der Gegenüberstellung einer Partikel mit, bzw. ohne der Markierung [modal]. Den etwas vage angedeuteten Prozeß der "Desemantisierung" erklärt sie im weiteren damit, daß DA in den genannten Fällen als Träger der ansonsten für DA kennzeichnenden modalen Markierung gewissermaßen überflüssig wird, da die Varianten modaler Aussagen nun als Markierungen der Verbformen in V₁-Position vorliegen (1976a, 86).

D.h. die Markierung [+modal], die sich unbestritten in allen DA-Konstruktionen nachweisen läßt, kommt im SGS dem V₁-Verb als Merkmal zu, während sie DA zukommt, wenn V₁

26 Diese Variante in der modalen Charakteristik von DA findet z.B. keinerlei Berücksichtigung bei Petkova-Schick I. 1972, wie auch die Form eines SGS selbst nicht von anderen DA-Konstruktionen unterschieden wird.

nicht Modal- oder Phasenverb ist, also kein SGS bildet. Das hier gewählte Vorgehen, semantische Merkmale einer syntagmatischen Einheit als Merkmale einzelner Glieder dieser Einheit zu behandeln, hat natürlich bedingten Charakter. Die Möglichkeit, komplexe Sachverhalte zu verdeutlichen, rechtfertigt es jedoch hinreichend.

Der Vorgang der Transposition einer Markierung läßt sich damit erklären, daß tiefenstrukturell jedem einfachen Prädikat, das mit der modalen Partikel ДА gebildet ist, ein SGS mit einem Modalverb zugrundeliegt:

(77) Посочи ми какво да взема
[Zeige mir, was ich nehmen soll]

hat als Abbild seiner Tiefenstruktur die Form

(77') Посочи ми какво трябва да взема
искаш
:
:
[Zeige mir, was ich nehmen soll/muß/darf...]
(Bsp. aus Пенчев 1973, 548)²⁷.

In der Einleitung zu dieser Arbeit habe ich mit dem Graphen (I) die allgemeine Struktur beschrieben, die allen zweigliedrigen Sätzen zugrundegelegt werden kann. Für all die Fälle, in denen eine Insertion von ДА erfolgt, kann man nun die Regeln aufstellen, daß bei Tilgung von V_1 die modale Markierung des Satzes mit ДА als Merkmal von ДА selbst erscheint. Damit läßt sich zusammenfassend sagen, daß gilt:

27 Die weitere Argumentation von Пенчев lasse ich hier unberücksichtigt. Деянова macht gegen die hier vertretenen Ansichten geltend, daß sich nicht in jedem Falle eine Einsetzung eines Modalverbs als möglich erweist (1979, 423), Bsp: Д. го погледна с отчаяна смелост на човек, който няма какво повече да губи. Es warten hier zweifellos noch einige Probleme auf eine Lösung; für das zit. Bsp. jedoch halte ich folgende Auflösung für möglich: ... който няма нещо, което може да загуби още.

1. ДА_[+modal] /V₁_[-modal]_____ : alle Nebensätze, die durch die Konjunktion ДА eingeleitet werden
2. ДА_[+modal] /∅_____ : alle einfachen Prädikate mit der Partikel ДА
3. ДА_[-modal] /V₁_[+modal]_____ : alle SGS

Ein SGS ist also der Fall einer ДА-Konstruktion, bei dem das Merkmal der Modalität lexikalisch grammatikalisiert wird.

Beispiele zu 1.:

- (78) -Бива ли при тия красоти да няма кръчми? Ами къде ще се спре човек да си почине, да пийне чашка ракийка, да се подкрепи? (Ел. Пелин)

[Ja ist das denn möglich, daß es bei soviel Schönheit keine Kneipen gibt? Ja wo soll der Mensch denn dann Halt machen, um auszuruhen, um ein Gläschen Rakija zu trinken und sich zu stärken?]

zu 2.:

- (79) Аз притисках до себе си треперящ нейното малко телце [...] и не знаех какво да кажа. (Ел. Пелин)²⁸

[Zitternd drückte ich ihren kleinen Körper an mich ... und wußte nicht, was ich hätte sagen sollen]

zu 3.:

- (80) Щом ме виждаше, тя преставаше да пее, подвикуваше нещо на стадото и се скриваше. (Ел. Пелин)

[Sobald sie mich sah, hörte sie auf zu singen, rief ihrer Herde etwas zu und versteckte sich].

Nicht erfaßt werden bei dieser Darstellung die искам-Fälle. Sie weisen nämlich exakt dieselbe Markierung auf wie die

28 Bsp. (79) läßt sich wieder nach dem Vorschlag von Пенчев in ... не знаех какво трябва/мога да кажа auflösen. - Das Vorkommen der Verben знам [wissen] in diesem Bsp. und спирам се [anhalten] in Bsp. (78) darf nicht mit dem Vorkommen derselben Verben verwechselt werden, wenn diese die Position V₁ in einem SGS besetzen. Vgl. hierzu auch die Bsp. unten S. 62, 85.

SGS, nämlich [-modal] für ДА und [+modal] für V_1 = искам u.a. Dies kommt daher, daß nach den Verben dieser Gruppe ДА nicht substituierbar ist. Das Bild wird dadurch etwas kompliziert, denn als weiteres Merkmal zur Unterscheidung von Hypotaxen und SGS muß für diese Fälle zusätzlich das Merkmal der Subjektskongruenz berücksichtigt werden. Es ist dem Merkmal der Substituierbarkeit untergeordnet und für Hypotaxen mit der Markierung [+substituierbar] bei ДА irrelevant. Für alle SGS ist es, wie schon gezeigt, zwangsläufig positiv.

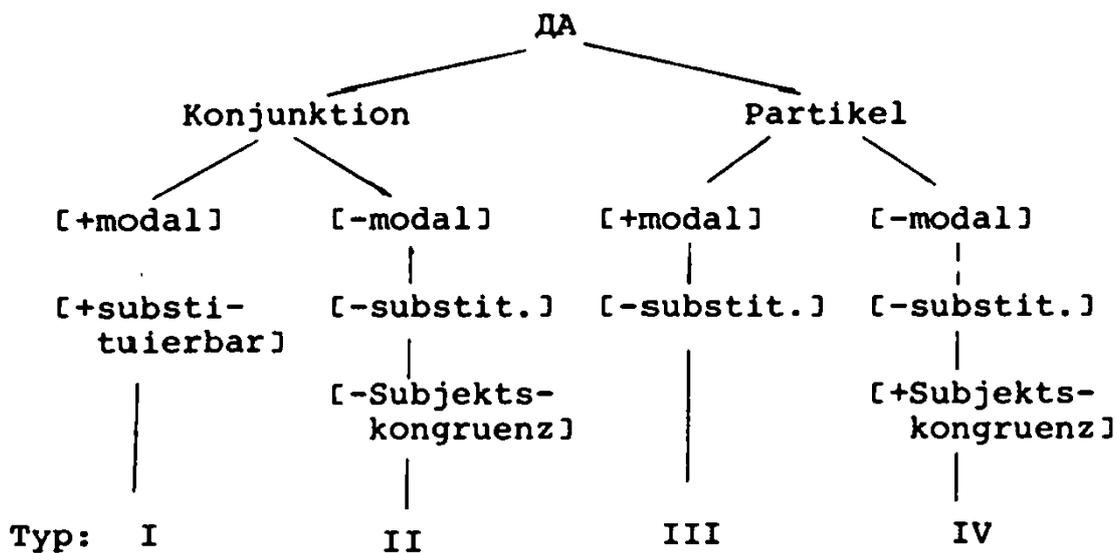
2.3. Ähnliche Ansichten wie Пенчев (1973) vertritt auch Генадиева-Мутафчиева bei der Darstellung des modalen Gebrauchs der Partikel ДА (1976b). Im Gegensatz zu Пенчев jedoch, der ДА in jedem Falle, d.h. auch in einer eindeutigen SGS-Form, eine Konjunktion nennt (1973, 548), gebraucht sie - wie schon erwähnt - für alle diese Fälle den Terminus Partikel (1976b, 314-315).

Ich halte es für wenig sinnvoll, letztlich eher vage Definitionen von Wortklassenzugehörigkeiten überzustrapazieren. Richtig ist zweifellos, daß ДА auch im SGS zwei Verbformen verbindet, wie dies für die Konjunktion ДА der Fall ist. Richtig ist aber auch, daß zwischen der Funktion von ДА im SGS, und der in analytisch gebildeten Tempus- oder Modusformen (z.B. щях да пиша [ich hätte geschrieben/ich werde geschrieben haben]) eine Parallelität besteht. In beiden Fällen wird der zweiten Verbform durch ДА eine Markierung "angehängt" - im Falle der Tempusform die Futurbedeutung von ща, im Falle eines SGS die modale Markierung von V_1 . Es besteht also keine Abhängigkeitsbeziehung der zweiten Verbform gegenüber der ersten, wie dies für Nebensatzkonstruktionen typisch ist²⁹. Wichtiger als die terminologische

29 Eine weitere Parallelität, die ich hier nur am Rande erwähne, besteht darin, daß (historisch gesehen) auch die zusammengesetzten Verbformen mit ДА als SGS interpretiert werden können. Das Verb ща [wollen] - in dieser Bedeutung auch im Nbg als Vollverb gebräuchlich - bildet dann V_1 im SGS.

Festlegung ist die klare Erfassung funktionaler und semantischer Unterschiede von **ДА** in den verschiedenen Konstruktionen. Vor dem Hintergrund dieser Relativierung bezeichne ich **ДА** als Prädikatspartikel, da es bei der Bildung komplexer Einheiten, die als Prädikate funktionieren, beteiligt ist. Demgegenüber läßt sich bei den komplexen Tempusformen von einer Tempuspartikel sprechen.

Die Vorkommen von **ДА** können dann etwa wie folgt systematisiert werden (vgl. Lempp 1981):



Die Typen I-IV entsprechen den Satzbeispielen I'-IV':

- (I') Мисля да дойда
[Ich denke, daß ich kommen werde]
- (II') Искам да мълчиш
[Ich will, daß du schweigst]
- (III') Ти да мълчиш!
[Sei du bloß still!]
- (IV') Преставам да говоря
[Ich höre auf zu reden].

2.4.0. Die Beschreibung der Prädikatspartikel **ДА** zeigt, daß eine Substitutionsprobe bei **ДА** ein weitgehend adäquates Mittel ist, diese Form von - zumindest anscheinend - formgleichen

Konstruktionen abzugrenzen. Besteht die Möglichkeit einer Ersetzung von ΔA , kann kein SGS vorliegen.

Dieses Kriterium konnte bisher für die Unterscheidung keine Anwendung finden wegen der, von mir so genannten, *нскам*-Problematik; d.h. wegen der Möglichkeit eines von V_1 unterschiedlichen Subjekts in der Verbform V_2 bei Verben des "Wollens", "Wünschens" usw.

Die Annahme, daß die Struktur des SGS exakt die ist, die auch für alle Hypotaxen mit zwei Prädikaten auszumachen ist, macht es möglich, auch die *нскам*-Fälle problemlos zu beschreiben, und sie bei Subjektgleichheit der Verbformen den SGS-Konstruktionen zuzuordnen.

Die Auffassung, daß das SGS als Form, als Einheit zweier Verbformen an der Oberfläche tatsächlich eine Realität hat, sich also von hypotaktischen Konstruktionen unterscheidet, muß sich in Unterschieden bei der Besetzung der Positionen von NP, VP usw. zeigen. Einer dieser Unterschiede war die Festlegung von ΔA als Erfordernis des SGS, sowie dessen negative modale Markierung. Die Spezifizierung der Form eines SGS erfolgt - bleibt man im Bild der Ebenen - auf der Ebene der semantischen Interpretation von V_1 . Wobei dann Tiefenstruktur und semantische Strukturebene nicht identisch sind. Die Situation ist nämlich die, daß einer gemeinsamen Tiefenstruktur aller ΔA -Konstruktionen unterschiedliche Ableitungen an der Oberfläche entsprechen. Das SGS zeigt nur die Möglichkeit der Form (1); wohingegen Hypotaxen je nach Art sehr unterschiedliche Möglichkeiten wahrnehmen. Eine scheint dabei mit der Form eines SGS identisch zu sein (1"). Daß keine wirkliche Identität vorliegt, zeigen die Bedingungen für ΔA und V_1 im SGS, resp. den Hypotaxen.

Daß die Verwendung von ΔA in seinen je unterschiedlichen Merkmalausprägungen über die Semantik in V_1 gesteuert wird, ist einsichtig und läßt sich an einem Beispiel wie mit dem Verb *зная* [wissen, können] demonstrieren:

- (81) зная да пиша [ich kann schreiben] = SGS
 (82) зная, че пиша [ich weiß, daß ich schreibe]
 *(82') зная да пиша [ich weiß, daß ich schreibe]

Eine Substitution von ДА in Beispiel (81), in der зная in der Bedeutung von мога, умея [können, vermögen] vorkommt, ist nicht möglich. Eine Besetzung der ДА-Position durch ЧЕ ist dagegen für зная in der Bedeutung осведомен съм, разбирам [wissen, unterrichtet sein] wie in Beispiel (82) nicht nur möglich, sondern notwendig. Die Form (82') kann kaum akzeptiert werden, wohl weil automatisch (81) verstanden werden würde. Ansonsten jedoch entspricht der Gebrauch von ЧЕ in (82) genau der Opposition von ДА : ЧЕ wie er schon für die Verba dicendi, cogitandi usw. beschrieben wurde.

Der Frage, ob sich noch weitere SGS-spezifische Eigenheiten feststellen lassen, soll vor dem Hintergrund der obligatorischen Subjektskongruenz der Verbformen noch weiter nachgegangen werden. Bisher wurde ja noch nicht festgelegt, an welcher Stelle ДА erscheinen soll, und wie NP₁ und NP₂ erscheinen sollen.

2.4.1. Für alle NP₁ = NP₂ gibt es je unterschiedliche Möglichkeiten der Realisierung an der Oberfläche:

- (83) (аз) мога да работя
 (83') мога аз да работя
 *(83'') аз мога аз да работя
 *(83''') аз мога да аз работя
 [ich kann arbeiten]

vs

- (84) (аз) мисля да говоря с нея
 (84') мисля аз да говоря с нея
 (84'') аз мисля аз да говоря с нея
 *(84''') аз мисля да аз говоря с нея
 [ich denke, ich werde mit ihr sprechen].

Die dritte Ableitung kann in beiden Fällen (83''' und 84''') schon aufgrund der Regel zur ZKP ausgeschlossen werden, nach der zwischen DA und der zweiten Verbform keine Form in Subjektsposition erscheinen darf.

Die zweite Ableitung (83'' und 84'') zeigt, daß im SGS die Form eines NP in Subjektsposition obligatorisch getilgt werden muß. Wie eine Gegenüberstellung mit der ersten Ableitung (83') zeigt, ist dies die Form in NP₂-Position. Die Ableitungen (83' und 84') werden dann als Sätze aufgefaßt, in denen аз [ich] unter logischer Betongung in Inversionsstellung steht. Da die Realisierung der pronominalen Subjektsform in jedem Falle fakultativ ist (83), läßt sich für ein SGS im Nbg sagen, daß maximal eine NP-Position besetzt werden darf, und zwar NP₁.

Ähnliches gilt für die Transformationsreihe einer hypotaktischen DA-Konstruktion (84-84'''). Hier ist jedoch im Gegensatz zum SGS eine Realisierung der Subjektsformen in beiden Positionen möglich (84'''). Selbstverständlich brauch dabei auf Subjektgleichheit keine Rücksicht genommen werden:

(85) (аз) виждам (той) да говори с нея
[ich sehe ihn mit ihr sprechen]

Eine Aufgliederung zeigt, daß die Realisierung beider Subjektformen in NP₁ und NP₂ fakultativ ist, und zwar unabhängig voneinander:

(85') аз виждам той да говори
(85'') аз виждам да говори
(85''') виждам той да говори
(85''''') виждам да говори

Das Vorkommen der vier Varianten mag im Einzelfall durch Kontextbedingungen beschränkt oder begünstigt sein. Dies, sowie stilistische Varianten, die sich hier ergeben, diskutiere ich jedoch nicht.

Die Möglichkeit von (83') bei gleichzeitiger Nichtreali-

sierbarkeit von (83") in Gegenüberstellung zur der Möglichkeit von (84"), resp. (85') legt es nahe für den Fall eines SGS wie schon angedeutet hier eine Inversionsstellung anzunehmen, bei der sinngemäß die pronominale Subjektform als zu V_1 gehörig angesehen wird. Dagegen muß in hypotaktischen Konstruktionen vor allem unter Hinweis auf (85'), resp. 85") davon ausgegangen werden, daß die Subjektsform vor ДА als NP des zweiten Verbs steht. Die Wortfolge wird hier durch die ZKP in Abhängigkeit von dem Vorkommen von ДА erzwungen; vgl.:

(72) виждам той да работи

(72') виждам, че той работи

[Ich sehe, daß er arbeitet].

Diese Erscheinung läßt sich wiederum auf eine dem Nbg sehr eigene Konstruktion zurückführen:

(86) Чувах я да свири всяка сутрин

[Ich hörte sie jeden Morgen Musik machen]

(Bsp. aus Деянов 1979, 425)

(87) Виждам го да върви по улицата

[Ich sehe ihn auf der Straße laufen].

Dieser Typ einer DA-Konstruktion, der vor allem bei den Verba sentiendi, dicendi und cogitandi vorkommt, wurde in Anlehnung an die Terminologie synthetischer Sprachen schon sehr früh als AcI-Konstruktion diskutiert (vgl. Потеня 1958, 376), ansonsten als Nebensatzgefüge mit prädikativer Ergänzung, Attributs- oder Objektsatz (vgl. hz. Попов 1963c, bes. 107-109; Генадиева-Мутафчиева 1970, 117-122).

Die Möglichkeit, daß das Subjekt des Nebensatzes als Objekt des übergeordneten Satzes erscheint, hat das SGS natürlich nicht. V_1 und V_2 sind nicht Prädikate selbständiger Sätze oder Satzteile. Die Möglichkeit zwischen V_1 und ДА

ein Objekt zu placieren, besteht selbstredend - das von V_2 direkt dominierte Objekt:

(88) Мога да чете книга

(88') Мога книга да чете³⁰

[Ich kann ein Buch lesen].

Die unterschiedlichen Tilgungsregeln für NP_1 , resp. NP_2 für hypotaktische DA-Konstruktionen vs SGS sehen also folgendermaßen aus:

Hypotaxe: $(NP_1, NP_2) \longrightarrow \emptyset$; d.h. ob überhaupt eine Tilgung erfolgt ist freibleibend.

SGS: $NP_2 \longrightarrow \emptyset$; d.h. die Tilgung der pronominalen Subjektform von V_2 ist obligatorisch. Interpretiert man Typ (83') nicht als Inversion, sondern ordnet das Pronomen V_2 zu, dann gilt

SGS: $NP_1, NP_2 \longrightarrow \emptyset$; d.h. eine Tilgung ist erforderlich, jedoch ist es freibleibend, welches NP getilgt wird. Eine Interpretation nach der zweiten Möglichkeit hat ansonsten keine Konsequenzen.

Die Anwendung dieser Regeln auf die bei Деянова angeführten Beispiele mit Teilidentität der handelnden Personen, für die keine Kongruenz der grammatikalisierten Subjekte vor-

30 In diesem Zusammenhang führt Petkova Schick (1972) eine Transformation ($T_{to-ELIM}$) zur "Tilgung des Proelements 'to'" ein (709). Damit sollen Bsp. wie *Петър иска това да отговори [Peter will dies antworten] ausgeschlossen werden, im Gegensatz zu akzeptablen Fällen wie Петър иска Мария да отговори [Peter will, daß Marija antwortet]. Für eine solche Regel besteht jedoch keine Notwendigkeit. Daß das erste Bsp. kaum akzeptabel ist, hängt vom Verb отговоря ab. Als Петър иска това да каже [P. will dies sagen] ist der Satz akzeptabel und entspricht Typ (88'); d.h. das Proelement ist Objekt zu V_2 in einem SGS. Im zweiten Beispiel handelt es sich dagegen um eine hypotaktische Konstruktion wie sie z.B. in Bsp. (86) u.a. von mir diskutiert wurden. Мария ist Subjekt des zweiten Verbs.

liegt (s.o. S. 32-33), erlaubt eine Klärung der Frage, ob solche Fälle noch als SGS interpretiert werden können:

- (43) Можеш ли да тръгнем веднага към библиотеката?
[Kannst du es so einrichten, daß wir gleich in die Bibliothek gehen?]
- (44) Смееш ли да отидем на кино преди края на работното време?
[Traust du dich, daß wir vor Ende der Arbeit ins Kino gehen?]
- (45) Аз не смеех да се срещаме тайно.
[Ich traute mich nicht, mich heimlich mit euch/dir zu treffen].

Die Möglichkeit, daß in Hypotaxen beide Subjekt-NPs realisiert werden können, im SGS dagegen nicht, wird genützt, indem die entsprechenden Pronomen für beide Verbformen in die Beispiele (43) bis (45) eingesetzt werden:

- (43') Можеш ли ти ние да тръгнем веднага към библиотеката?
- (44') Смееш ли ти ние да отидем на кино преди края на работното време?
- (45') Аз не смеех ние да се срещаме тайно.

Hält man alle drei Ableitungen für akzeptabel, dann heißt dies, daß die obligatorische Tilgungsregel für eine Subjekt-NP wie sie für ein SGS typisch ist, nicht zur Anwendung kommt.

Wegen der Aneinanderreihung von Pronomina im Nominativ, die sich bei der Inversion im Fragesatz ergibt, sind solche DA-Konstruktionen auch als eindeutige Hypotaxen in dieser Form nicht immer gleichermaßen "gut"; in jedem Falle jedoch sind sie akzeptabel; vgl.:

- (89) Виждаш ли ти той да ходи там?
[Siehst du ihn dort gehen?]

Die Beispielreihe (43') bis (45') und entsprechende Konstruk-

tionen sind unter diesem Gesichtspunkt als SGS auszuschließen, es handelt sich um Hypotaxen. Die Subjektkongruenz im Sinne einer völligen Identität des Agens der Verbformen V_1 und V_2 im SGS bleibt als entscheidendes Merkmal für die Einheit dieses Syntagmas erhalten.

Eine mögliche Deutung der Unterschiede im Vorkommen der Verben *мога* [können] und *смея* [wagen] in diesen Konstruktionen und im SGS, wo sie als echte V_1 -Verben auftreten, bietet die Rückführung der Beispielsätze (43) bis (45) auf quasi-tiefenstrukturelle Sätze an; vgl. etwa:

(43") Възможно ли ти е да тръгнеш и ти с нас ...?

[Ist es dir möglich, mit uns zu gehen ...?]

(44") Смееш ли да отидеш (с нас) на кино ...? И ние ще отидем.

[Wagst du es, (mit uns) ins Kino zu gehen...?
Auch wir werden gehen.]

(45") Ние щяхме да се срещнем тайно, ако аз смеех да го направя.

[Wir hätten uns heimlich getroffen, wenn ich es gewagt hätte].

usw.

Diese Ableitungen stellen Interpretationen für eine mögliche Tiefenstruktur dar, die die Besetzung beider Subjekt-NPs in Bsp. (43') bis (45') erklären sollen.

2.5. Es sollte in diesem Kapitel gezeigt werden, daß *ДА* im SGS eine sehr eigene und von anderen Vorkommen deutlich unterschiedene Funktion und semantische Markierung hat. Diese ergibt sich aus der Opposition zu der Konjunktion *ДА* in Hypotaxen, und sie ist in Abhängigkeit zur Semantik der ersten Verbform im SGS zu sehen. Das Vorliegen einer Subjektkongruenz der zwei Verbformen und der Prädikatspartikel *ДА* ist als Kriterium zur Abgrenzung von SGS-Konstruktionen gegenüber anderen *ДА*-Konstruktionen hinreichend. Die in Abhängigkeit von *ДА* als Prädikatspartikel sich weiterhin er-

gebenden Besonderheiten der Form eines SGS sind im Einzelfall ebenfalls zu berücksichtigen.

Widersprüche der Zuordnung wie sie sich z.B. zwischen *пача* und *искам* [wollen] ergeben haben (s.o. S. 30) sind damit ausgeschlossen. In aller Regel, d.h. bei den häufig gebrauchten Phasenverben wie *почвам* [anfangen] usw. und bei den Modalverben wie *мога* [können] usw. ist die Zuordnung auch keineswegs kontrovers.

Bezeichnenderweise haben aber gerade jene Fälle zu Unsicherheiten geführt, bei denen eine Ersetzung von *ДА* grundsätzlich nicht zulässig ist. Dies sind vor allem die *ДА*-Konstruktionen nach den Verben der *волева проява, волева-мисловна дейност* o.ä., also: *мъча се* [sich mühen], *смятам* [meinen], *искам* und *желая* [wollen], *предприемам* [in Angriff nehmen], *готвя се* und *каня се* [sich anschicken] usw. (vgl. Генадиева-Мутафчиева 1964, 262; 1962, 485). Wie schon eingangs kurz erwähnt, werden bei Деянова und bei Попов einige dieser Verben als V_1 im SGS interpretiert (*мога, умея, каня се* u.a.), die Besonderheit der Verbgruppe um *искам* jedoch ließ den ausschließlichen Gebrauch von *ДА* bei all diesen Verben nicht als Unterscheidungskriterium zu. Dabei finden sich in der Literatur häufig Hinweise darauf, daß dieser Zustand als unbefriedigend empfunden wird:

Nach Verben der "волево-мисловна дейност", die eine Handlungsabsicht ausdrücken (*възнамерявам* [vorhaben], *смятам, мисля* [meinen, denken], *колебая се, двоумя се* [zögern], *готвя се, каня се* [sich anschicken] u.a.), ist das Subjekt des Hauptsatzes gewöhnlich dasselbe wie im untergeordneten *ДА*-Satz. Einige der Fälle können als Übergang zu einem zusammengesetzten Prädikat aufgefaßt werden, vgl. *смятам да дойда (дойдеш [!]) утре.*

(Генадиева-Мутафчиева 1970, 52).

Alle diese Fälle werden von mir als SGS interpretiert, sofern sie den oben genannten Bedingungen innerhalb der Form *V+ДА+V* entsprechen.

Das Verb *смятам* [denken, glauben] z.B. kommt natürlich auch in Beispielen vor wie:

- (90) Не може да сметне задачата
 [Er kann die Aufgabe nicht lösen]

oder

- (91) Не смятам, че идват и старини
 [Ich glaube nicht, daß auch Alte kommen werden].

Die Tatsache, daß **смятам** mit einem direkten Objekt in der Bedeutung von **решавам** [lösen] wie in Bsp. (90) vorkommen kann, bzw. mit einem Nebensatz, der durch **ЧЕ** eingeleitet wird, in der Bedeutung von **мисля** [glauben] wie in (91), verletzt keine der Bedingungen für ein SGS, da es sich jedesmal um eine andere Form handelt. Wenn dasselbe Verb jedoch in der Bedeutung von **възнамерявам** [vorhaben], und dann zwangsläufig mit einem DA-Satz gebraucht wird, ist es V_1 im SGS.

Nochmals wird hier deutlich, daß es letztlich nur am gewählten Beschreibungsmodell liegt, ob die spezifischen Merkmale der Form eines SGS als Erfordernisse der Form selbst verstanden werden, die Restriktionen also erst bei der semantischen Interpretation wirksam werden, oder ob sie als obligatorische Merkmale je unterschiedlicher Lexeme **смятам₁**, **смятам₂** ... **смятам_n** verstanden werden.

Ich halte diese eher weitgefaßte, maximalistische Interpretation eines SGS im Nbg aufgrund der semantischen und syntaktischen Gegebenheiten für gerechtfertigt. Inwieweit grammatikalische Kategorien des Verbs, die hier noch nicht zur Sprache kamen, eine für die Form des SGS typische Ausprägung zeigen, dieser Frage soll im folgenden Teil der Arbeit nachgegangen werden.

T E I L III

3. Zur Grammatikalisierung verbaler Kategorien im SGS

3.0. Bei der Betrachtung der verschiedenen Kategorien des Verbs, wozu ich hier vor allem Modus, Tempus, Aspekt, Transitivität usw. rechne, sowie Negation, Fragen der Wortfolge u.ä., ist zwischen dem Vorliegen von Besonderheiten zu unterscheiden, die -

- a) spezifisch sind für die Form des SGS allein;
- b) spezifisch sind für alle DA-Konstruktionen;
- c) spezifisch sind für einzelne Verben, die in solchen Formen vorkommen können.

Alle Besonderheiten, die in die Gruppe c) fallen, sind bei der Beschreibung des SGS nicht von Interesse. Hierzu gehören z.B. unvollständige Paradigma für die Kategorie Tempus bei einem Verb wie трябва [müssen]. Hierher gehören aber auch defizitäre Paradigmata, die für eine ganze Gruppe Verben charakteristisch sein können, wie z.B. das Fehlen von Imperativformen für alle sog. echten Modalverben (s.o.).

Die Besonderheiten, die sich der Gruppe b) zuschreiben lassen, sind interessant für die Beschreibung des SGS als ein spezieller Fall einer DA-Konstruktion. Die meisten "Eigenheiten" eines SGS werden sich hier auf morphologisch/paradigmatischer Ebene festmachen lassen. Sie haben jedoch keinen ausgrenzenden Charakter für die Form eines SGS.

Lediglich die Besonderheiten, die sich in Gruppe a) finden lassen, können in eine Beschreibungsmatrix distinkter Merkmale des SGS aufgenommen werden.

Es läßt sich hier schon sagen, und wie ich meine erwartungsgemäß, daß sich nur sehr wenige Merkmale finden, die alleine für die Form eines SGS nachzuweisen sind. Erwartungsgemäß deshalb, weil deutlich wurde, daß es sich bei diesen Syntagmen um eine letztlich relativ arbiträr abgegrenzte Gruppe in einem größeren System von DA-Konstruktionen handelt.

3.1. Für die Kategorie *Modus* finden sich für V_1 keinerlei Beschränkungen; für V_2 ist in Abhängigkeit von DA der Indikativ einzig möglicher Modus. Und zwar generell und ohne Ausnahme. Der Charakter des Syntagmas, d.h. dessen Markierung bezüglich dieser Kategorie wird entsprechend durch die Form von V_1 bestimmt:

(92) - Човече, да би могъл да разбереш кое е това, дето не се превръща от добро в зло и от зло в добро, бих рекъл, че си разумен! ... (Ем. Станев)

[Oh Mensch, könntest du verstehen was das ist, das sich nicht vom Guten zum Schlechten und vom Schlechten zum Guten wendet, ich würde sagen, daß du verständig bist!...]

(93) В това време имало една жена от К., която искала да се потурчи,... (Хр. Ботев)

[Zu dieser Zeit soll es eine Frau aus K. gegeben haben, die zum mohammedanischen Glauben übertreten wollte]

(94) Започвайте да работите!

[Fangt an zu arbeiten!]

usw.

Bei Демина (1959) findet sich der Hinweis auf die Möglichkeit von Preizkaznoformen in Nebensätzen, die durch DA eingeleitet werden (330):

(95) Но когато баща му поиска да останел една година на практика при позната виенска търговска къща - синът отказа... (Спасов П.)

[Doch als sein Vater wollte, daß er für ein Jahr bei einem bekannten Wiener Handelsunternehmen bleiben solle, um sein Praktikum zu machen, da weigerte sich der Sohn].

Diese für Verben wie *иска́м, поисква́м* [wollen] u.ä. getroffene Feststellung schränkt die Autorin dann ein, wenn sie sagt:

Es muß angemerkt werden, daß die Form des Präsens nicht in jedem Falle in die Form des Preizkazno gesetzt werden kann, wenn es in der Verbindung mit ДА gebraucht wird.

[...]

Das Präsens kann dann nicht durch eine Narrativform ersetzt werden, wenn das jeweilige Syntagma, ähnlich dem Infinitiv anderer slavischer Sprachen, ein zusammengesetztes Verbalprädikat bildet. (1959, 329)

Der ausschließliche Gebrauch des Indikativs-nach ДА im SGS läßt sich folglich in eine Merkmalsbeschreibung dieser Syntagmen aufnehmen. Er ist zwar für alle DA-Konstruktionen die Regel, für die SGS jedoch einzig mögliche Form.

Im Zusammenhang mit der oben diskutierten *иска́м*-Problematik ist der ausdrückliche Hinweis auf die besondere Stellung dieser Verben interessant. Демина betont, daß der Narrativ nach *иска́м* nur stehen kann,

[...] im Falle eines unbedingten Fehlens der Subjektkongruenz zwischen dem Verb *иска́м* und der Form des Präsens im DA-Komplex. (1959, 329-330)

Mit andern Worten also nur dann, wenn *иска́м* als Vollverb in einem Satzgefüge funktioniert.

Eine weitere Besonderheit für den Modus nach ДА ergibt sich aus der Diskussion zum Konjunktiv im Bulgarischen. Soweit jedoch SGS-Syntagmen allein betroffen sind, bleibt dies eine rein terminologische Frage (s.o. S. 50-51).

3.2. Auf die Möglichkeit der Bildung von SGS-Syntagmen mit *unpersönlich* gebildeten V_1 -Formen wurde von mir schon hingewiesen (S. 34-35). Wesentlich ist, daß die zwei Verbformen Handlungen eines gemeinsamen Agens ausdrücken. Die Grammatikalisierung in Endungsmorphemen ist sekundär. Sie sieht für die Verbform V_1 eine Leerstelle vor, die durch die Form des grammatischen Subjekts von V_2 mitbesetzt wird; es besteht also eine $\emptyset : x$ -Relation, bei der x eine beliebige Form in

V₂ ist, z.B.:

- (96) - Добре де - каза Юмера, - трябва ли хоро да играя?
 ["Schon gut" sagte Ju., "aber muß ich einen 'Reigen' tanzen?"]

Die Implikation dieser Gewichtung ist deutlich: die zweite finite Verbform dominiert den Charakter des Syntagmas hinsichtlich der Merkmalausprägung [+unpersönlich]³¹.

Speziell für die Formen des Verbs *mora* [können] ergeben sich dadurch zwei Möglichkeiten der Realisierung als V₁ im SGS, da es häufig auch unpersönlich gebraucht wird. Allerdings sind die beiden Vorkommen nicht unbedingt synonym, vgl:

- (97) Могат ли те да свирят?
 [Können sie Musik machen?]

vs

- (98) Може ли те да свирят?
 [Geht es, daß sie spielen/Musik machen?]

- mit den Interpretationen:

- (98') Позволено ли е на тях да свирят?
 [Ist es ihnen erlaubt zu spielen?]

oder

- (98") Възможно ли е, че те свирят?
 [Ist es möglich, daß sie spielen?]
 (Bsp. aus Korytkowska 1977, 16).

Echt unpersönliche SGS liegen nur dann vor, wenn die Verbform in V₂ unpersönlich ist, z.B.:

- (99) Започва да се свечерява. (Я. Яовков)
 [Es fängt an dunkel/Abend zu werden]

31 Das personale Endungsmorphem von V₁ im persönlich konstruierten SGS also und nicht etwa das von V₂ ist redundant. Dies ist typisch für DA-Sprachen überhaupt, in denen der mit gram. Informationen weitgehend unbelastete Infinitiv ersetzt wurde. Vgl. hierzu Hauge Kjetil Rå 1977, 382.

- (100) Как хубаво може да се живее тук [...] (М. Кремен)
 [Wie schön läßt es sich hier leben]
 (Bsp. aus Попов 1963, 75).

Daß überhaupt von einer grammatikalischen Kongruenz der Subjektsformen im SGS für das Nbg gesprochen werden kann, liegt an der Besonderheit seines analytischen Baus. Denn erst durch den Ersatz des Infinitivs durch DA-Konstruktionen mit finiten Verbformen hat sich diese Möglichkeit eröffnet (vgl. Тагамлицкая 1968, 60).

Diese grammatikalische Kongruenz ist formales Merkmal auch in Passivtransformationen, in denen beide Verbformen hinsichtlich des Subjekts (Patiens) kongruent sind, vgl.:

- (101') Книгата може да се чете от мене
 [Das Buch kann von mir gelesen werden]
 (101") Книгата може да бъде четена от мене
 [Das Buch kann von mir gelesen werden]

usw.

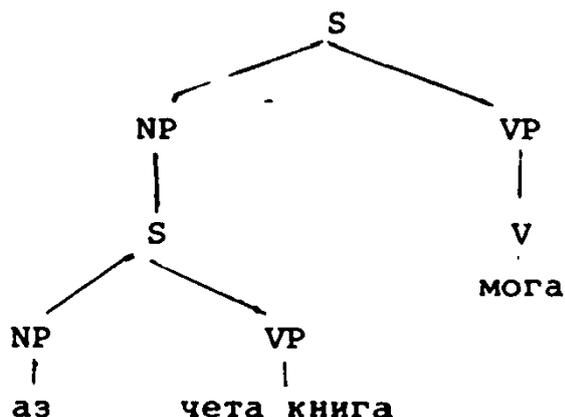
In jedem Falle sind solche Sätze als Transformationen zu Sätzen wie Аз мога да чета книгата [Ich kann das Buch lesen] zu verstehen, die die Agensidentität deutlich machen. Als Tiefenstruktur wiederum wird

- (101) Аз мога това. Аз чета книга.
 [Ich kann es. Ich lese ein Buch]

angesetzt.

Diese Auffassung kam schon zum Ausdruck, als ich in der Einleitung vorgeschlagen habe, alle DA-Konstruktionen über eine Struktur wie in Graph (I) abzuleiten, ohne eine Regel einzuführen, die mora in Endstellung bringt und als intransitiv behandeln würde. Etwa:

(II)



Die Mehrzahl der Verben in V_1 gelten traditionell als intransitiv, da sie sich wie "echte" Modalverben nie mit einem direkten Objekt verbinden, z.B. *каня се* [vorhaben] usw., sondern einen DA-Anschluß verlangen. Dies wurde eingangs ausführlich diskutiert. Phasenverben wie *започвам* [beginnen] beschränken sich dagegen nicht auf ein Vorkommen in DA-Konstruktionen, sie gelten traditionell als transitiv.

Für die grammatikalische Beschreibung eines SGS im Nbg läßt sich ohne Zweifel sagen, daß alle V_1 -Verben wie Intransitiva funktionieren was das Merkmal eines Akkusativobjekts angeht. Gleichzeitig fehlt diesen Verben jedoch die Möglichkeit, in Endstellung [$+___\#$] zu erscheinen, was als wesentliches Merkmal der Intransitiva gewertet wird.

Wieder bilden die Phasenverben hier eine eigene Gruppe, die nämlich auch

(102) *Денът започва* [Der Tag beginnt]

bilden. Offen bleibt dabei, ob es sich hier - wie auch in vergleichbaren Fällen (*колебая се* [zögern], *бавя се* [langsam tun] usw.) - nicht wieder um elliptische Konstruktionen handelt.

Für die englischen Phasenverben (*to begin, to start, to keep* usw.) führt Newmeyer (1970) Gründe an, die dafür sprechen, auch die Phasenverben als intransitiv zu behandeln (195-203). Im Nbg ist beim SGS zwar eine Passivtransformation möglich,

jedoch bleibt bei Vorhandensein eines grammatischen Subjekts V_1 der Form nach aktivisch. Die Phasenverben verhalten sich also wie echte Modalverben, vgl.:

(103) Ние започваме да строим къща
[Wir fangen an, ein Haus zu bauen]

(103') Къща започва да се строи от нас
[Ein Haus fängt an, von uns gebaut zu werden]

vs

(104) Ние можем да построим къща
[Wir können ein Haus bauen]

(104') Къща може да се строи от нас
[Ein Haus kann von uns gebaut werden]

Andererseits ist bei fehlendem Subjekt für die Phasenverben sogar eine passivische Form von V_1 möglich:

(105) От другата седмица доцентите ще започнат да преподават по новия метод
[Ab nächster Woche fangen die Dozenten an, nach der neuen Methode zu unterrichten]

(105') От другата седмица ще се започне да се преподава по новия метод от доцентите
[?Ab nächster Woche wird von den Dozenten angefangen werden, nach der neuen Methode zu unterrichten].

Bsp. (105') ist sicher nicht "gut", eher ungewöhnlich, aber in jedem Falle akzeptabel. Ich werde auf dieses Beispiel noch zurückkommen, da geklärt werden muß, inwieweit die Verbform V_1 hier tatsächlich als Passivform aufzufassen ist. Neben der Markierung [+passiv] trägt sie auch die Markierung [+unpers.]; wobei unpers. hier das Fehlen eines grammatischen Subjekts (Patiens) bezeichnen soll. Diese Markierung für V_1 in Passivsätzen liegt immer dann vor, wenn im zugehörigen Aktivsatz V_2 sich wie ein intransitives Verb verhält, also kein direktes Objekt anschließt. Anders dagegen V_1 -Verben wie *mora*. Sie

tragen in vergleichbaren Sätzen nur die Markierung [+unpers.]. Passivformen dagegen bilden sie nicht:

(105") От другата седмица може да се преподава ...

[Ab nächster Woche kann ... unterrichtet werden]

Für die Kategorie der Transitivität beim Verb sehe ich im Augenblick nicht, welche Konsequenzen die Entscheidung für die eine oder andere Position bei der Frage der Merkmalsausprägung [+transitiv] für V_1 hat. Eine Gegenüberstellung von

(106) Искам да строя къща [Ich will ein Haus bauen]

vs

(107) Искам да ходя [Ich will gehen]

zeigt nochmals, daß es tatsächlich nur die Verbform in V_2 ist, die das Gesamtsyntaxma als [+transitiv] ausweist. Da diese Kategorie im Nbg auch (wie in allen slav. Sprachen) keinen paradigmatischen Charakter besitzt, meine ich, lassen sich die V_1 -Verben auch als außerhalb dieser Kategorie stehend interpretieren.

3.3. Bei der Darstellung der Kategorie *Genus verbi* gehe ich im wesentlichen von der durch Hopman (1972) vertretenen Position aus: "Das Genus verbi ist in den slavischen Sprachen prinzipiell zweigliedrig: wir haben es nur mit grammatischem Subjekt und Verbhandlung zu tun." (44) Und weiter: "In den slavischen Sprachen ist das Genus verbi eine grammatische Kategorie, die die Beziehung der Verbhandlung zum grammatischen Subjekt ausdrückt." (41)

Als mögliche Korrelationen zwischen V_1 und V_2 ergeben sich damit vier Typen:

1. Aktiv : Aktiv

Bsp.: (108) Какво искаш да кажеш?

[Was willst du sagen?]

2. Passiv : Passiv

Bsp.: (109) Ще се започне да се преподава по новата учебна програма.

[Man wird anfangen, nach dem neuen Lehrplan zu unterrichten].

Diese beiden Typen erscheinen unproblematisch, insofern als beide Verbformen dieselbe Markierung haben, entsprechend un-
zweifelhaft ist die Markierung des gesamten Syntagmas. Daß
letztlich wieder die V_2 -Form dominierend ist, hat sich bei
der Diskussion zu Bsp. (105/105'/105") gezeigt. Dabei wurde
auch deutlich, daß hier mehrere Kategorien interferieren.
Die Passiv-Passiv Relation läßt sich nur mit sehr wenigen
Verben darstellen; außerdem überwiegt die Bedeutung der Mar-
kierung [+unpers.] gegenüber der Markierung [+passiv] in V_1 .
Die Realisierung eines Agens ist fakultativ und in jedem
Falle ohne Relevanz.

In Ergänzung zu den im Zusammenhang mit der Kategorie der
Transitivität getroffenen Feststellungen (s.o. S. 76/77)
zeigen die folgenden Beispiele nochmals, daß ein passivisches
 V_1 nur möglich ist, wenn in der Passivtransformation kein
grammatisches Subjekt realisiert ist:

(110) Книгата започва да се чете от старата жена
[Das Buch fängt an, von der Alten gelesen zu
werden]

vs

*(110') Книгата се започва да се чете от старата жена
[Das Buch wird von der Alten angefangen gelesen
zu werden].

3. Aktiv : Passiv

Bsp.: (111) Ти можеш да се видиш от далеч
[Du kannst von weitem gesehen werden].

Hierher gehört natürlich auch Bsp. (110) sowie

(112) Опсеменяването [!] трябва да се върши от техника
[...] (Н. Хайтов)
[Die Besamung muß von der Technik gemacht werden].

(113) В някои заведения [...] чуждият език можеше да се чуе наравно с българския. (П. Мирчев)

[In einigen Lokalen konnte die fremde Sprache genauso viel wie das Bulgarische gehört werden].

4. Passiv : Aktiv

Bsp.: (114) Такова месо не ми се иска да ям

[Solches Fleisch mag ich nicht essen].

Wie in der zweiten Gruppe möglicher Genusrelationen liegt hier wieder der seltene Fall einer passivisch gebrauchten V_1 -Form vor.

Solche Beispiele lassen sich durch eine modale Passivtransformation auch als

(114') Такова месо не ми се яде

[Solches Fleisch mag ich nicht essen]

darstellen (vgl. Löttsch 1976, 79). Die Form (114') ist dabei (114) zweifellos vorzuziehen. Eine weitere mögliche Form wäre ebenfalls (Typ 1):

(114'') Не искам да ям такова месо

[Ich mag solches Fleisch nicht essen].

Eine modale Passivtransformation wie in Bsp. (114') ist für vergleichbare Hypotaxen, d.h. Fällen mit fehlender Subjektkongruenz, nie möglich, vgl. etwa:

(115) Не искам да ядеш такова месо

[Ich will nicht, daß du solches Fleisch ist].

Auch dies kann m.E. als Folge der semantischen Besonderheit in Abhängigkeit von der Erfordernis der Subjektkongruenz im SGS gewertet werden (vgl. auch o. S. 35/36).

Die Vielfalt der Genusrelationen läßt sich vereinfachen. Da in jedem Falle V_2 dominiert, finden sich im SGS nur die zwei Hauptgruppen: $V_{2\text{aktiv}}$ mit beliebigem V_1 ; resp. $V_{2\text{passiv}}$ mit beliebigem V_1 . Die "Beliebigkeit" von V_1 ist insofern

eingeschränkt, als es in passivischer Form auch als unpersönlich markiert sein muß. Weiterhin hat sich gezeigt, daß die Fälle mit passivischem V_1 (Typ 2 und 4) eine sehr geringe Frequenz haben. Die Dominanz der zweiten Verbform und die daraus resultierenden Beschränkungen für V_1 sind die Merkmale, mit denen sich ein SGS von den übrigen DA-Konstruktionen unterscheidet.

Berücksichtigt man die Interferenz der Merkmalausprägung [+unpers.] für die Kategorie Genus verbi, so läßt sich sagen, daß es sich bei den V_1 -Formen unabhängig vom Genus in V_2 immer um das Aktiv handelt, abgesehen von einer Reihe unpersönlich konstruierter V_1 . [Unpers.] ist dabei wie oben als Nichtvorhandensein eines grammatischen Subjekts zu verstehen³².

3.4. Zum *Aspektgebrauch* im SGS gibt es keine speziellen Untersuchungen; wohl aber finden die Besonderheiten der DA-Konstruktionen Berücksichtigung, so z.B. bei Станков (1976), oder Маслов (1963; 1959).

Die vorderhand freie Korrelation des Merkmals [vollendet/unvollendet] in V_1 und V_2 ergibt wiederum vier mögliche Typen; anders als beim Genus verbi jedoch ist jeder dieser vier Typen gleichermaßen darstellbar. Außerdem wird die Aspekt-

32 Es ergeben sich hier gewisse Abweichungen von der Darstellung der Genera verbi bei Норман, auf die aber weiter nicht eingegangen werden soll. Eine andere Behandlung dieser Kategorie findet sich in bulg. Arbeiten, z.B.: Иванова К. 1970 und Чолакова Кр. 1973 (beide in: Пашов П., Р. Ницолова 1976). Durch Berücksichtigung des Merkmals [+transitiv] (als Verb-Objekt-Beziehung) kommen die Autorinnen auf 4 Genera, wobei die unpers. Verben doppelt negativ markiert sind. Trotzdem scheint es Иванова z.B. abzulehnen, sie im Sinne von Норман als außerhalb der Kategorie Genus verbi angesiedelt zu interpretieren (108). -
Vgl. ebenfalls die Darstellung von Георгиев Вл. 1979, bei der der Autor wieder mit 3 Genera verbi arbeitet. -
Die Zahl der angenommenen Genera bleibt für eine Beschreibung der Form eines SGS jedoch folgenlos.

form in V_1 nicht regressiv durch die Semantik des Verbs in V_2 festgelegt, sondern eher umgekehrt steuert V_1 den Aspektgebrauch in V_2 .

1. vollendeter Aspekt : vollendeter Aspekt

Bsp.: (116) Ни подигравката, ни отчаянието, ни смиреннието не успяха да изкоренят старата вяра.
(А. Дончев)

[Weder Gespött, noch Verzweiflung, noch Demütigung vermochten den alten Glauben auszurotten.]

(117) Отидех в мечета, но ми се стори вмирисано на ходжа, та се опитах да отворя прозореца [...]
(Н. Хайтов)

[Ich ging in die Moschee, aber es schien dort zu sehr nach dem Hodscha zu stinken, so daß ich versuchte, das Fenster zu öffnen.]

2. vollendeter Aspekt : unvollendeter Aspekt

Bsp.: (118) Санитарите започнаха бързо да изнасят на носилки от камиона ранени войници. (П. Мирчев)

[Die Sanitäter fingen an, schnell die verletzten Soldaten auf Tragen aus dem Lastwagen zu tragen.]

(119) [...] обърна се той към дядо М. и взе да рови тефтера. (Ел. Пелин)

[... wandte er sich an Onkel M. und fing an, in dem Register zu blättern.]

3. unvollendeter Aspekt : unvollendeter Aspekt

Bsp.: (120) - Отде - накъде да те мразя? Мога да ядосвам някого и да не го мразя. (Ел. Пелин)

["Woher, wieso soll ich dich hassen? Ich kann jemanden ärgern und ihn doch nicht hassen".]

(121) [...] който изпълнително продължаваше да стои с отворена уста. (М. Радев)

[... der gehorsam fortfuhr, mit geöffnetem Mund dazustehen.]

4. unvollendeter Aspekt : vollendeter Aspekt

Bsp.: (122) [...] не трябва да останат дири. (Ив. Вазов)

[es dürfen keine Spuren zurückbleiben.]

- (123) Той не пропускаше да обърне поглед назад.
[Er vergaß nicht, einen Blick nach hinten zu werfen].

Für einzelne Verbgruppen lassen sich typische Korrelationen finden. Die sog. Phasenverben z.B. verlangen bei der zweiten Verbform grundsätzlich den unvollendeten Aspekt³³ (vgl. Bsp. 118 und 121). Im Vordergrund steht hier natürlich die Semantik von V_1 ; so wie allgemein für alle DA-Konstruktionen gilt:

Ein wichtiger Faktor für die Wahl des einen oder anderen Aspekts für das Verb der DA-Konstruktion hat auch die lexikalische Bedeutung des Wortes, von welchem er abhängt. (Станков 1976, 15)

Eine Ausnahme innerhalb der Gruppe der sog. Phasenverben scheint bei dem Verb *вземам* [beginnen] vorzuliegen (vgl. o. S. 21):

- (23) - Както си занесен, ще вземе да те прерази некое моторно средство ... (Н. Хайтов)
["So verwirrt wie du bist, da wird dich irgendein Fahrzeug überfahren"]
- (124) Каква полза, ако аз зема да ви опиша цял един ред злоупотребления и злодейства ... (Хр. Ботев)
[Welchen Sinn hat es, wenn ich anfangе, euch eine ganze Reihe von Vergehen und Untaten zu beschreiben].

Маслов interpretiert derartige Fälle in der Weise, daß er dem Verb *вземам/взема* hier nicht die Bedeutung eines Phasenverbs zum Ausdruck des Beginns einer Handlung zuschreibt (1963, 25). Als Beispiel nennt er:

- (125) Ще взема да хвърля топа. (О. Василев)
(Вот возьму да окачурюсь)
[Ich werde wohl ins Gras beißen/sterben müssen]

Damit ist eine Verletzung der Regel ausgeschlossen, die besagt, daß nach Phasenverben nur der unvollendete Aspekt vor-

33 Diese Erscheinung wurde schon früh beschrieben und gilt auch für andere slav. Sprachen, vgl. Пешковский 1956, 108-110.

kommen kann. Gleichzeitig ergibt sich gegenüber der traditionellen Zuordnung dieses Verbs jedoch der Konflikt, daß das Verb *вземам* nicht mehr zur Gruppe der Phasenverben gerechnet wird, für die es eigentlich zugelassen worden war (Попов 1963, 114).

Ich meine, die Beispiele illustrieren nochmals die Schwierigkeiten, die sich bei der klassischen Einteilung der V_1 ergeben. Tatsächlich lassen sich für die beschriebenen Fälle für den Gebrauch des Verbs *вземам* als semantische Grundeinheiten der Hinweis auf eine kommende, zukünftige Handlung finden. Darin liegt die Gemeinsamkeit mit der Gruppe der Phasenverben, die einen Handlungsbeginn ausdrücken. Daneben jedoch sind Einheiten wie "Notwendigkeit", "Bestimmtheit" enthalten, wie sie durch MÜSSEN vertreten sind.

Bei der Gruppe der Verben, die eine Absicht, Wunsch u.ä. ausdrücken (*волева проява*) erscheint in der Regel der vollendete Aspekt in der zweiten Verbform; und zwar meist zum Ausdruck der "конкретно-фактическо значение" (Станков 1976, 7; Маслов 1959, 23)³⁴:

(127) Виждах, че той се боеше от калина и искаше да ме предпази. (Ел. Пелин)

[Ich sah, daß er sich vor dem Schmutz fürchtete und mich davor schützen wollte.]

(128) - Но дотето съм жив, не ще мога да ти се отплатя. (Ив. Вазов)

["Aber solange ich lebe, werde ich dir das nicht entgelten können"].

Demgegenüber ist der Gebrauch des unvollendeten Aspekts in V_2 zum Ausdruck der "конкретно-процесно значение" hier ebenfalls möglich. Daraus ergeben sich mögliche Alternationen folgender Art:

34 Die Bezeichnungen der einzelnen Aspektbedeutungen schwanken z.T. erheblich, so daß sich für den unvollend. Aspekt hier auch "обобщено-фактическо"-Bedeutung findet. Die Termini gehen auf Бондарко 1971 und Маслов 1959 zurück.

(129) Трябва вече да станеш [Du mußt schon aufstehen]

vs

(129') Трябва вече да ставаш [Du solltest wirklich schon aufstehen]

(Bsp. aus Станков 1976, 7).

Die Möglichkeit der Aspektopposition als Mittel zur Nuancierung der Satzmodalität wie sie z.B. von Иванова/Лашкова beschrieben wird (1978, bes. 183, 187 ff.) findet sich im SGS voll ausgeprägt (vgl. auch Bsp. 129/129'): -

(130) Аз ли трябва да отварям? [Muß ich denn aufmachen?]

vs

(130') Аз ли трябва да отворя? [Muß ich aufmachen?]

Der Gebrauch des unvollendeten Aspekts wird im Hinblick auf die Modalität als subjektive Modalität bei unerwünschter Handlung interpretiert, der vollendete Aspekt als modalitätsneutral.

Die geringe Interferenz der Kategorie Tempus - sie ist für V_2 fast konstant eine Form des Präsens (s.u.) - läßt in DA-Konstruktionen allgemein sogar einen sehr freien Gebrauch der Aspektoppositionen zu:

Aber in DA-Konstruktionen sind auch einige spezifische Besonderheiten beim Aspektgebrauch festzustellen. Er ist vor allem befreit von der Wechselwirkung mit der Kategorie Tempus, was sein Funktionieren freier und unabhängiger von der temporalen Ebene macht. Nur infolge davon wird der Aspekt zum Träger einer Reihe zusätzlicher modaler Bedeutungen. (Станков 1976, 37)

Selbstverständlich jedoch bewegen sich die möglichen Aspektoppositionen im Rahmen der durch die Semantik der Verben gesetzten Grenzen, vgl. z.B. die Phasenverben.

Schwierigkeiten bei der Interpretation der Aspektverhältnisse ergeben sich z.T. dadurch, daß Verben, die im Sinne Маслов's absolut oder zumindest relativ defekt sind bezüglich der Kategorie Aspekt (1963, 5-6), sehr häufig sind. Auf diese

und weitere Fragen der Aspektologie werde ich weiter nicht eingehen, da sie in keiner Hinsicht typisierende Merkmale für die Form eines SGS liefern³⁵. Wesentlich für die Form des SGS im Nbg ist, daß die Aspektformen frei korrelierbar sind, und daß sie wesentlich über V_1 gesteuert werden. Damit unterscheidet sich diese Kategorie von all denen, die durch die Form in V_2 bestimmend wirken.

Ein Beispiel soll zum Schluß noch demonstrieren, daß die Zuordnung von V_1+DA+V_2 -Strukturen zu SGS-Syntagmen, resp. hypotaktischen DA-Konstruktionen auch über den Aspekt der Verbform V_2 in Abhängigkeit von der Semantik in V_1 erfolgen kann. Das eingangs (S. 16) angeführte Beispiel (20) hat zwei mögliche Auflösungen:

(20) Спрях да пита́м [Ich hörte auf zu fragen]

(20') Спрях за да попита́м [Ich hielt an, um zu fragen]

(20'') Престанах да пита́м [Ich hörte auf zu fragen].

Nur Bsp. (20'') kann natürlich wie (20) als SGS aufgefaßt werden, wohingegen (20') eine hypotaktische Konstruktion darstellt. Die Disambiguierung läuft in der Regel über den Kontext; genauso gut aber auch über die Form des Aspekts, indem für (20'') Beispielsatz (20) mit der unvollendeten Aspektform in V_2 erscheint, während (20') als *спрях да попита́м* erscheint (vgl. Bsp. 21). Letzterem wird auch vom kompetenten Sprecher immer der Vorzug gegeben werden, wenn er einen Inhalt wie (20') ausdrücken will.

D.h. hier liegt die Möglichkeit eines Aspektgebrauchs vor, der die Form differenziert. Er ist allerdings nur mögliches Unterscheidungskriterium, nicht aber notwendiges. Wie der Abschnitt zu *ДА* gezeigt hat, leistet die Substitutionsprobe und Ersetzung von *ДА* durch *ЗА ДА* dasselbe.

35 Speziell zum Problem der Aktionsarten, das sich hier auch stellt s. Иванова К. 1974.

3.5. Die Kategorie *Tempus* ist im SGS unproblematisch und weitgehend unspezifisch im Vergleich mit anderen DA-Konstruktionen. Für V_1 sind grundsätzlich alle Tempora darstellbar, wobei selbst so komplexe Tempusformen wie in

(131) До снощи щях да съм успял да свърша тая работа, ако не бяха ме повикали по друга работа.

[Bis gestern abend hätte ich die Arbeit erledigt gehabt, wenn man mich nicht zu einer anderen gerufen hätte]

als "normales", d.h. einfach zusammengesetztes Prädikat gewertet werden müssen. Der Komplex щях да съм успял stellt lediglich die analytisch gebildete Tempus-/Modusform von V_1 успя [gelingen] dar.

Beschränkungen, die sich aus einem defizitären Paradigma der Kategorie *Tempus* für einzelne V_1 ergeben, werden natürlich nicht berücksichtigt.

Für die zweite Verbform finden sich die in der bulgarischen Grammatikliteratur ausführlich beschriebenen Beschränkungen für die Tempusformen nach ДА in allen seinen Funktionen (Генадиева-Мутафчиева 1970, 19 f., 35; 1976a, 88; 1980, 329). Tempus der V_2 -Verben im SGS ist das Präsens. Der Gebrauch des Perfekts in V_2 ist in hypotaktischen DA-Konstruktionen zum Ausdruck der Vorzeitigkeit möglich (Генадиева-Мутафчиева 1970, 203 f.; vgl. ebenso 1980, 329):

(132) Аз не се намирам да (че) съм отслабнал.

[Ich finde nicht, daß ich abgenommen habe]

(133) Никой не знаеше той да (че той) му е давал пари.
(Ел. Пелин)

Генадиева-Мутафчиева bezeichnet hier das Vorliegen einer Negation als zwingend (1970, 42-43). Im SGS lassen sich - wenn auch sehr viel seltener - ebenfalls Fälle des Gebrauchs von Perfektformen in V_2 finden; und zwar besonders nach dem unpersönlichen трябва [müssen]. Das Vorliegen einer Negation ist nicht erforderlich:

- (134) - Мене като пуснаха тук, че пиянствувах и я побиявах, нея трябва да са я турили в средата.
(Ел. Пелин)

["Wenn sie mich schon hier reingelassen haben, wo ich doch viel getrunken und sie (meine Frau) auch mal geschlagen habe, dann müssen sie sie in der Mitte placiert haben"].

Eine sehr regelmäßige Erscheinung ist dies dagegen bei Syntagmen, die in der Regel als сложно съставно сказуемо beschrieben werden (Gram. 1977, 360; Деянова 1975, 236-239):

- (135) Краката и ръцете ми трепереха, а лицето ми трябва да е било по-бледно от игликата, която носех.
(Ел. Пелин)

[Meine Hände und Füße zitterten, und mein Gesicht muß noch bleicher gewesen sein, als die Schlüsselblumen, die ich trug].

Für die Mehrzahl der Fälle läßt sich jedoch schon aus der Semantik der V_1 -Verben im SGS ein Perfekt in V_2 ausschließen. Die futurische Komponente, die allen Verben des Beginns, der Absicht, des Wunsches usw. eigen ist (каня се, тъкмя се, искам usw.), läßt den Ausdruck der Vorzeitigkeit durch V_2 nicht zu.

Zum Vorkommen der Perfektformen in SGS-Syntagmen schreibt Генадиева-Мутафчиева weiter, daß es gebraucht wird

[...] zur Bezeichnung einer vergangenen ungewissen Handlung nach den unpersönlich gebrauchten Modalverben може, трябва in der Bedeutung възможно е, сигурно е [es ist möglich, es ist sicher]. (1976a, 88)

Als Beispiel führt sie an:

- (136) Може (трябва) да е бил той
[Das kann (muß) er gewesen sein].

Für das unpersönliche може ergibt sich dadurch wieder eine Sonderstellung gegenüber einer persönlichen Verwendung in der Bedeutung von умея, зная [können, vermögen]. Ich habe darauf im Zusammenhang mit der Behandlung unpersönlicher V_1 schon hingewiesen. Es ergibt sich folgende Gegenüberstellung:

(137) Може да му кажа това [Vielleicht sage ich es ihm]

(137') Може да съм му казал това
[Vielleicht habe ich es ihm gesagt]

vs

(138) Мога да му кажа това [Ich vermag es ihm zu sagen]

* (138') Мога да съм му казал това
[Ich vermag es ihm gesagt zu haben].

(Abweichende Lesarten berücksichtige ich hier nicht.)

Diese Erscheinung, die ebenfalls für трябва in der Bedeutung сигурно е [es ist sicher, sicherlich] läßt sich wieder mit der Annahme eines "verdeckten" SGS deuten (vgl. S. 37):

(137") Може да е така, че съм му казал това
[Es kann so sein, daß ich es ihm gesagt habe]

(136') Трябва да е така, че е бил той
[Es ist sicher so, daß er es gewesen ist]

Die Frage, ob die Fälle mit unpersönlichem може und трябва deshalb anders behandelt werden sollen als ein "normales" SGS, halte ich im Augenblick für nicht so wesentlich. Wichtiger scheint mir zu sein, daß sich damit der seltene Gebrauch des Perfekts nach ДА in SGS-Syntagmen bei unpersönlichem V₁ erklären läßt.

Als Besonderheit hinsichtlich der Kategorie Tempus läßt sich also für das SGS der ausschließliche Gebrauch von Präsensformen nach ДА nennen. In hypotaktischen DA-Konstruktionen ist dagegen auch das Perfekt zugelassen.

3.6. Für die Wortfolge lassen sich keinerlei spezifische Eigenheiten des SGS gegenüber den anderen DA-Konstruktionen feststellen. Die wesentlichen Beschränkungen wurden im Zusammenhang mit der ZKP genannt (s. S. 51). Weitere Beschränkungen dieser Art bestehen nicht. Die Placierung verbaler oder nominaler Konstituenten in einem Satz mit einem SGS

als Prädikatskomplex wird nicht dadurch eingeschränkt, daß diese (außer der Subjekts-NP₁) von V₂ dominiert werden, vgl.:

(139) След това Борис се залови да уточни плана за бъдещите покупки. (Д. Димов)

[Danach ging Boris daran, den Plan für die zukünftigen Käufe festzulegen.]

(139') След това Борис се залови плана за бъдещите покупки да уточни.

(139'') Залови се Борис след това да уточни плана за бъдещите покупки.

usw.

Es handelt sich dabei vor allem um stilistische Varianten; sie mögen im Einzelfalle mehr oder weniger "gut" sein, sind aber in jedem Falle akzeptabel.

Weitere Ergänzungen, die als freie Mitspieler im Satz auftreten können, sind in aller Regel V₂ unterzuordnen. Ihre Stellung im Satz ist dadurch ebenfalls nicht festgelegt. In einigen Fällen jedoch kann die aktuelle Wortstellung eine Veränderung der Aussage bewirken:

(140) Двигателят започва да се движи бавно
[Der Motor beginnt, langsam zu laufen]

(140') Двигателят бавно започва да се движи
[Langsam beginnt der Motor zu laufen]

(140'') Двигателят започва бавно да се движи

Beispiel (140'') hat je nach Sprechpause die Lesarten (140) und (140'). Die Möglichkeit der unterschiedlichen Zuordnung ergibt sich hier durch das gemeinsame semantische Merkmal des Handlungsverlaufs auf einer Zeitachse, bzw. im Raum. Da das Adverb бавно [langsam] zur Modifizierung beider Bewegungsabläufe gebraucht werden kann, ist auch eine unterschiedliche Zuordnung möglich, wenn auch nicht notwendig. Tiefenstrukturell ist es dem V-Knoten anzuhängen, dessen Verb es an der Oberfläche markiert. Diese Tatsache spricht wieder

für die Annahme, daß es sich bei den V_1 -Verben nicht um semantisch nicht vollwertige Verben handeln würde. Natürlich ist die getrennte Zuordnung z.B. von Adverbien zu den zwei Verbformen nicht in jedem Falle möglich. Die Semantik eines Adverbs wie шумно [laut] z.B. erlaubt eine direkte inhaltliche Zuordnung zu einem V_1 wie започвам nicht (vgl. Bsp. 140 bis 140"). Wie schon erwähnt ist dadurch allerdings nicht die Möglichkeit einer Wortstellung wie in (140') eingeschränkt.

Der DA-Komplex selbst steht fast immer nach dem V_1 -Teil. Das SGS verhält sich hier wie eine hypotaktische DA-Konstruktion. Lediglich als modale Partikel erscheint ДА auch am Anfang des Satzes ("Да пукнеш!" ["Verrecke!"]). Русинов (1968) führt Beispiele an, in denen der DA-Teil eines SGS jedoch am Anfang steht (207-208):

(141) Да разруши линията така, че да спре движението за цял месец, Димитър не можеше. (Караславов)

[Die Verbindung aber so zu zerstören, daß der Verkehr für einen ganzen Monat stillstehen würde, das konnte D. nicht tun].

3.7. Auch die Möglichkeiten der *Negation* im SGS zeigen eine Eigenständigkeit des V_1 -Verbs:

(142) Не можеш да излезеш сега от стаята

[Du kannst jetzt nicht aus dem Zimmer gehen]

≠ (143) Можеш да не излизаш сега от стаята

[Du brauchst jetzt nicht aus dem Zimmer zu gehen]

(144) Той не може да пише четливо

[Er ist unfähig, leserlich zu schreiben]

≠ (145) Той може да не пише четливо

[Er kann (auch) unleserlich schreiben]

(Bsp. aus Korytkowska 1977, 19).

Tiefenstrukturell ist davon auszugehen, daß die Negation als

Merkmal jeweils des Lexems anzusehen ist, das durch sie direkt negiert ist. Dies entspricht auch den Verhältnissen in hypotaktischen DA-Konstruktionen.

Negation als fakultatives Merkmal beider Verben, schließt folglich auch die Möglichkeit doppelter Negation im SGS mit ein:

(146) Човек може да е от камък [...], но чуе ли гласа на майка си, не може да не се обади. (Й. Йовков)

[Ein Mensch kann wie Stein sein ..., doch hört er erst die Stimme seiner Mutter, dann muß er von sich hören lassen].

(Bsp. aus Деянова 1975, 237).

Bei den drei Typen handelt es sich also einmal um die "Negation des modalen Verhältnisses" (Bsp. 142), um die "Negation des Verbalgeschehens" (Bsp. 143) und drittens um die "Negation des modalen Verhältnisses sowie Negation des Verbalgeschehens" (Bsp. 146) - so die Terminologie bei Мечкова-Атанасова (1977, 40-41).

Auf weitere semantische Implikationen der Negation von Modalverben gehe ich hier nicht ein. Wichtig war die Feststellung, daß im SGS ebenso wie in den andern DA-Konstruktionen alle drei Typen der Negation realisiert werden können.

3.8. Dieser Überblick sollte ein Bild der morphologisch-syntaktischen Verhältnisse liefern, wie sie im SGS im Nbg anzutreffen sind. Er zeigt, daß es gerechtfertigt ist auch auf dieser Beschreibungsebene von einer prinzipiell gleichen Struktur aller DA-Konstruktionen auszugehen. Gleichzeitig läßt sich innerhalb der Gruppe der DA-Konstruktionen ein Typ aussondern, der sich durch Merkmale wie Beschränkung im Genusgebrauch des Verbs, des Modus usw. abhebt.

SCHLUSSBEMERKUNG

1. Das in der hier vorgelegten Arbeit gewählte Beschreibungsmodell ermöglicht es, die Tatsache zu erklären, daß zwar allen sog. DA-Konstruktionen im Nbg eine gemeinsame Struktur zugrunde liegt, daß sie sogar z.T. der Form nach, an der Oberfläche also, gleich erscheinen, dabei aber doch charakteristische Unterschiede aufweisen, die es erlauben, von einer eigenen Gruppe der SGS-Syntagmen innerhalb der großen Gruppe der DA-Syntagmen zu sprechen.

Die Unterscheidung orientiert sich an den Unterschieden im Zusammenhang mit der Semantik der beteiligten Verben, im besonderen der ersten Verbform. Die lexikalisch-semantische Füllung der DA-Syntagmen bewirkt je spezifische Bedingungen, die dann die Eigenheiten der beiden Satztypen ausmachen.

Um der Vagheit semantischer Bestimmungen hier aus dem Weg zu gehen, habe ich versucht, die abhängigen syntaktisch-morphologischen Eigenheiten, die sich bei weitgehend unproblematischen Fällen herausfiltern lassen, als Maßstab für die Form möglicher SGS-Syntagmen überhaupt zu nehmen. Darüber erfolgt dann letztlich wieder die Bestimmung der Möglichkeiten der lexikalisch-semantischen Füllung für ein SGS im Nbg.

Dieses Vorgehen ließ es als naheliegend erscheinen, ein Beschreibungsmodell zu wählen, das die semantische Struktur als Ebene zwischen einer semantisch unspezifischen syntaktischen Struktur und einer Oberflächenstruktur versteht. So ist zu erklären, weshalb das SGS als Form eine Realität vor-

nehmlich an der Oberfläche hat, gleichzeitig jedoch auch eine Relevanz auf einer tiefer liegenden Ebene.

2. Bei der Darstellung der grundsätzlichen Identität von Infinitiv-Strukturen und DA-Strukturen, sowie der grundsätzlich gleichen Problematik bei der Ausgrenzung der SGS-Syntagmen aus einer größeren Gruppe scheinbar gleicher Sätze, hat sich gezeigt, daß die traditionelle Betonung der Sonderstellung des Nbg als analytisch strukturierte Sprache, und eine Erfassung der SGS-Syntagmen über diese Eigenheiten, nicht gerechtfertigt ist.

D.h. die Restriktionen in Abhängigkeit von der lexikalisch-semanticen Füllung, die sich hier für analytische und synthetische Sprachsysteme je unterschiedlich ergeben, mögen es im einzelnen notwendig machen, sie gesondert zu beschreiben - und hier sind Verweise auf die Besonderheiten der einzelnen Sprachsysteme angebracht -, die Problematik der Erfassung der spezifischen Einheit eines SGS jedoch ist grundsätzlich dieselbe.

3. Weiter sollte deutlich werden, daß die möglichen Verben, die die V_1 -Position im SGS besetzen, und die traditionell als sog. Phasen- oder Modalverben mit Hilfsverbcharakter beschrieben werden, sowohl syntaktisch als auch semantisch durchaus eigenständigen Charakter besitzen, d.h. als Vollverben anzusehen sind.

Einschränkungen ergeben sich z.T. durch das Vorkommen in der aktuellen Form eines SGS. Daraus dann lassen sich auch Versuche erklären, und evt. rechtfertigen, die annehmen, daß diese Verben nicht "vollwertig" sind. Ich ziehe es jedoch vor, in diesen Fällen von einer syntaktischen Dominanz der zweiten Verbform über die erste hinsichtlich gewisser grammatischer

Kategorien zu sprechen (s.u.).

4. Der Versuch der Beschreibung gemeinsamer semantischer Merkmale für alle SGS-Verben zeigt eine weitgehende Aufhebung der traditionellen Zweiteilung in Phasenverben und Modalverben. Auch wenn eine exakte Beschreibung der semantischen Gruppen und der ihnen eigenen Grundbedeutungen noch nicht vorliegt, so läßt sich schon jetzt sagen, daß in jedem Falle das Vorhandensein eines Parameters zur Modifizierung der Verbhandlung in V_2 als semantische Grundeinheit ausschlaggebend beim Ausweis der Zugehörigkeit zur Gruppe möglicher V_1 -Verben ist. Die Modalitäten, die sich hier als Einzelmerkmale finden, sind zweitrangige Merkmale.

5. Die grammatischen Beschränkungen, die sich für die zwei Verbformen charakteristischerweise ergeben, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Für V_1 -Verben bestehen relativ enge semantisch-lexikalische Restriktionen, die die Realisierung von Verbkategorien in ihrer syntaktischen Dimension z.T. stark einschränken. So vor allem der notwendige Anschluß einer DA-Komponente, und damit die Blockierung der Möglichkeit eines direkten Objekts als Anschluß; weiterhin der Verzicht auf persönlich konstruierte Passivformen. Weitere wesentliche Beschränkungen bestehen für V_1 nicht.

V_2 -Verben dagegen können nicht Träger der Kategorien Tempus und Modus sein. Es fehlt die Möglichkeit der Darstellung anderer Formen als indikativischer Präsensformen. Semantisch-lexikalische Beschränkungen bestehen nicht. Die Vertretung von Merkmalen überwiegend syntaktischer Natur ist hier deutlich stärker als bei V_1 .

Für die SGS-Syntagmen ist außerdem charakteristisch, daß maximal eine pronominale Subjektform realisiert werden kann.

In hypotaktischen DA-Konstruktionen ist dagegen die Realisierung beider Pronominalformen selbst bei Identität der Subjekte ohne weiteres möglich.

6. Für die Komponente DA liegen ebenfalls spezifische Merkmale vor. DA ist im SGS Partikel ohne modale Markierung und nicht Konjunktion. In seiner Funktion als Prädikatspartikel kann es nicht substituiert werden.

Die Besonderheiten, die es von einer Konjunktion unterscheiden, zeigen sich vor allem bei der Dominanzbeziehung zwischen V_1 und V_2 . Berücksichtigt man die syntaktische Dimension der Merkmale passiv/aktiv, transitiv/intransitiv, persönlich/unpersönlich, dann erweist sich V_2 als eindeutig dominierend über die Form in V_1 . Und zwar innerhalb des verbalen Syntagmas selbst, sowie auch innerhalb des Gesamtsatzes.

Merkmalsbeschreibungen von Konjunktionen sehen einen solchen regressiven Zusammenhang zwischen zwei Verbformen nicht vor.

7. Die enge Einheit, die Affinität der zwei Verbformen, die als typisch für ein SGS angenommen wird, hat ihre Realität in den Beschränkungen morphologisch-syntaktischer Art, wie sie sich aus der semantischen Interpretation möglicher V_1 -Verben ergeben, und wie sie hier für das Gesamtsyntagma beschrieben wurden. Es ist dies eine Wechselbeziehung von Wortbedeutung und syntaktischer Form, die nur aus Gründen der einfacheren Beschreibung getrennt und auf die Einzelkomponenten übertragen werden durfte.

Für das SGS als Satz oder Teil eines Satzes gilt in besonderem die Berücksichtigung der Unterscheidung von "syntaktischer Bedeutung" gegenüber der "Wortbedeutung" wie sie Cycos z.B. vornimmt (1974, 59).

A N H A N G

Verwendete Abkürzungen und Symbole:

- Nbg : Neubulgarisch
- SGS : Съставно глаголно сказуемо
(Zusammengesetztes verbales Prädikat)
- ZKP : Задължително контактно положение
(Obligatorische Kontaktstellung zwischen ДА
und V₂)
- V₁/V₂ : a) je nach Kontext sowohl Verben/Lexeme, die
in der Form/Struktur V+DA+V vorkommen, als auch
b) die Positionen selbst
- WOLLEN : in dt. Versalien erscheinen semantische Grund-
einheiten; sie stehen für eine Bedeutung, nicht
für die Wörter selbst
- [] : semantisch-syntaktische Merkmale - in der
Regel für V₁/V₂ in allen Vorkommen

Zum Nachweis der angeführten Beispiele:

Die verwendeten Beispiele zum Beleg sprachlicher Erscheinungen sind aus Werken bulgarischer Schriftsteller entnommen. Größtenteils stammen sie aus einer von mir zusammengestellten Materialsammlung von ca. 1 000 ausgewählten Beispielsätzen; weiterhin sind es Beispiele, die in der verwendeten Grammatikliteratur zitiert wurden. Ein kleiner Teil wurde zur Verdeutlichung eines Sachverhalts konstruiert.

Die Autoren selbst sind jeweils im Text vermerkt, so daß sich eine Auflistung hier erübrigt.

L I T E R A T U R

Die zitierte Literatur ist hier getrennt nach Publikationen in lateinischer bzw. kyrillischer Schrift aufgeführt. Die mit * bezeichneten Titel wurden von mir nicht verwendet, sondern nur mittelbar zitiert.

Abk.: BE : Български език. (Орган на института за бълг. език при БАН). София.
 ЕЛ : Език и Литература. София.
 ИИБЕ : Известия на института за бълг. език. София.
 СФ : Славянска филология. София.

Андрейчин, Л., К. Попов, Ст. Стоянов: Граматика на българския език. София 1977. [Zit. als Gram. 1977.]

Апресян, Ю.Д. (1974): Лексическая семантика. Синонимические средства языка. Москва.

Бабайцева, В.В. (1979): Русский язык. Синтаксис и пунктуация. Москва.

Бондарко, А.В. (1971): Вид и время русского глагола. Значение и употребление. Москва.

Вопросы грамматики болгарского литературного языка. Москва 1959.

Генадиева-Мутафчиева, З. (1962): За една от допълнителните функции на съюзите ДА и ЧЕ в съвременния български език. In: ИИБЕ, VIII, 483-492.

- (1964): Някои характерни особености на простите съюзи в съвременния български език. In: ИИБЕ, XI, 253-264.
- (1967): Финалните съюзи в съвременния български език. In: BE 2, 101-113.
- (1970): Подчинителният съюз ДА в съвременния български език. София.

- (1976a): Случаи на немодална употреба на модалната частица ДА. In: БЕ 1/2, 58-89.
- (1976b): Модалната частица ДА в съвременния български език. In: БЕ 4, 311-322.
- (1980) : Подчинени обстоятелствени изречения за изключване. In: БЕ 4, 326-333.

Георгиев, Вл. И. (1979): Трите залога на българския език: деятелен, страдателен и засебен. In: БЕ 5, 1979, 363-377.

Груднева, Г.Н. (1958): Составное и сложное сказуемое в современном русском языке. In: Вопросы русского языкознания. Львов, III, 159-180.

Демина, Е.И. (1959): Пересказывательные формы в современном болгарском литературном языке. In: Вопросы грамматики ...[s.dort], 313-378.

Деянова, М. (1975): Строеж на съставния предикат в сърбохърватския и българския книжовен език. In: Въпроси на структурата на съвременния български език. София, 179-247.

- (1979): Към дискусията за ДА-конструкцията в новобългарски. In: БЕ, 3, 422-425.

Жажа, С. s. Žaža, S.

Жолковский А.К., И.А. Мельчук (1967): О семантическом синтезе. In: Проблемы кибернетики. Москва, вып. 19, 177-238.

Захаревич Е.А., Г.В. Крылова (1968): Болгарский язык. Ленинград.

Иванова К. (1974): Начини на глаголното действие в съвременния български език. София.

- (1976): Опит за моделиране на залоговите отношения. Върху материали от българския книжовен език. In: Пашов/Ницолова 1976, 104-109. [Überarbeiter Artikel aus БЕ 1970, 4.]

Иванова, К., Л. Лашкова (1978): Граматичните категории като средство за изразяване на субективна модалност в славянските езици. In: СФ, XV, 181-194. [Доклади и статии за VIII международ. конгрес на славистите.]

Иванчев, Св. (1976): Към въпроса за остатъчния (съкратен) инфинитив (супин) в съвременния български език. In: Ders. 1978, 91-95.

- (1978): Приноси в българското и славянското езикознание. София.

Маслов, Ю.С. (1956): Очерк болгарской грамматики. Москва.

- (1959): Глагольный вид в современном болгарском литературном языке. Значение и употребление. In: Вопросы грамматики ... , 157-312.
- (1962): К семантике болгарского конъюнктива. In: Славянское языкознание, уч.зап. ЛГУ, № 316, сер. филолог. наук, вып. 64, Ленинград, 3-10.
- (1963): Морфология глагольного вида в современном болгарском литературном языке. Москва-Ленинград.

Мельчук, И.А. (1974): Опыт теории лингвистических моделей Смысл-Текст. Москва.

Мечкова-Атанасова, Здр. s. Mečkova-Atanasova, Zdr.

Минчева, А. (1968): Към проучване на ДА-изречения в южнославянските езици. In: БЕ, 2/3, 195-202.

Молхова, Ж. (1962): Структурни и семантични особености на сказуемото в английски език в сравнение с български. In: БЕ, 6, 499-511.

Москов, М. (1958a): Съставно сказуемо и подчинено допълнително изречение. In: БЕ, 2, 1958, 183-184.

- (1958b): Непроучен тип съставно сказуемо. In: ЕЛ, 4, 290-291.

Мразек, Р. (1958): Проблема сказуемого и его классификации (на материале русского и чешкого языков). In: Sborník prací filosof. fakulty Brněnské university. R. VII, 10-34.

Норман, Б.Ю. (1972): Переходность, залог, возвратность. Минск.

Пашов П., Р. Ницолова (1976): Помагало по българска морфология. Глагол. София.

Панфилов, В.З. (1971): Взаимноотношение языка и мышления. Москва.

Пенчев, Й. (1973): Употреба на съюз ДА в някои конструкции. In: БЕ, 6, 546-551.

Пешковский, А.М. (1956): Русский синтаксис в научном освещении. Москва.

Попов, К. (1963): Съвременен български език. Синтаксис. София. [Erste Aufl. 1961].

- (1963a): По въпроса за "българския конюнктив". In: ЕЛ, 5, 100-106.

- (1963b): За някои особености на българското съставно сказуемо, съпоставено с руското. In: СФ, III, 121-134.
 - (1963c): Исторически произход и употреба на един тип подчинени изречения в български език. In: Славистични студии. София, 105-119.
 - (1967): Отражение на аналитизма върху структурата и развоя на българското изречение. In: ЕЛ, 2, 4-12.
- Потебня, А.А. (1958): Из записок по русской грамматике. Москва.
- Първев, Хр. (1975): Очерк по история на българската граматика. София.
- Рожновская, М.Г. (1959): Безличные предложения в современном болгарском литературном языке. In: Вопросы грамматики... [s.dort], 379-432.
- Розенцвейг, В.Ю. (1969): Инфинитивные конструкции и балканские языковые контакты. In: Slavia. Časopis pro slovanskou filologii. Prag, 2, 189-209.
- (1972): Языковые контакты. Ленинград.
- Русинов, Р. (1968): За някои по-особени случаи на съставно глаголно сказуемо в съвременния български език. In: Славистични изследвания. София, 197-208.
- Современный русский язык. - Синтаксис. Москва 1957. (Под ред. Е.М. Галкиной-Федорук.)
- Станков, В. (1976): Конкуренция на глаголните видове в българския книжовен език. София.
- Сусов, И.П. (1974): Глубинные аспекты семантики предложения. In: Проблемы семантики. Москва, 58-65.
- Тагамлицкая, Г. (1968): Структура двусоставного предложения с введением глаголов и предикативных слов модального значения. In: СФ, X, 55-67.
- Хауге, Хетил ро (1977): Синтактични балканизми в българския език и езикова редувантност. In: БЕ, 5, 380-385.
- Чолакова, Кр. (1958): Частиците в съвременния български книжовен език. София.
- (1976): Към въпроса за залога в българския език. In: Пашов/Ницолова 1976, 94-103. [Zuerst ersch. in: СФ, XII, 1973, 172-179.]

- Шахматов А.А. (1963): Синтаксис русского языка. The Hague. [Photomech. Nachdruck der Ausgabe Leningrad 21941; Slavistik Printings and Reprintings. 41.]
- Шрамм, А.И. (1961): Типы сказуемого в двусоставном предложении. In: Русский язык в школе, 2, 26-31.
- * *
- Gołąb, Zb. (1954): Funkcja syntaktyczna partykuly DA w językach poł.-słowiańskich. In: Biuletyn polskiego towarzystwa językoznawczego XIII. Kraków, 67-92.
- (1964): Conditionalis typu bałkańskiego w językach południowosłowiańskich. (Ze szczególnym uwzględnieniem macedońskiego). Wrocław u.a. 1964.
- Gram. 1977 s. Андрейчин Л., К. Попов, Ст. Стоянов 1977.
- Hauge, Kjetil Rå s. Хауге, Хетил ро
- Korytkowska, M. (1977): Bułgarskie czasowniki modalne. Wrocław u.a.
- (1978): Ze studiów nad modalnością w języku bułgarskim. In: Studia z filologii polskiej i słowiańskiej, 17. Warszawa, 263-288.
- Lempp, A. (1980): Модел за описване на структурата на съставното глаголно сказуемо с ДА в съвременния бълг. език. In: БЕ 6, 1980, 512-519.
- (1981): Neubulg. DA in verbalen Kontexten. Versuch einer Systematisierung. In: 1300 Jahre Bulgarien. Studien zum 1. internat.- Bulgaristik-Kongreß Sofia 1981. [Im Druck]
- Lötzsch R., W. Fiedler, K. Kostov. (1976): Die Kategorie des Genus verbi in ihrem Verhältnis zu einigen verwandten morphologischen Kategorien. In: Satzstruktur und Genus verbi, Berlin, 63-94. [Studia Grammatica. 13.]
- Mečkova-Atanasova, Zdr. (1977): Negation von modalen prädikativen Syntagmen im Deutschen und im Bulgarischen. In: Philologia/Филология 2, Sofia, 38-44.

Mrázek, R. s. Mrazek P.

Newmeyer, F.J. (1970): The Underlying Structure of the Begin-class Verbs. In: Papers from the Vth Regional Meeting, Chicago Linguistic Society. Chicago, 195-204.

Otázky slovanské syntaxe III. Spisy university J.E. Purkyně v Brně. Filosofická fakulta. 180. Brno.

Petkova Schick J. (1972): Studien zum Wesen der "da"-Konstruktionen in der bulg. Literatursprache. In: Zeitschrift für Slawistik, XVII, 694-714.

Polański, K. (1969): Sentence Modality and Verbal Modality in Generative Grammar. In: Biuletyn Fonograficzny, X, Poznań, 91-100.

Ross, J.R. (1969 dt. 1972): Auxiliaries as Main Verbs. In: W. Todd (Hrsg.), Studies in Philosophical Linguistics. Series one. Evanston, 77-102. [Dt. in: W. Abraham, R.J. Binnick (Hrsg.), Generative Semantik. Ffm, 95-115.]

*Růžička, J. (1959): Základné sporné otázky slovenskej skladby. In: Jazykovedné štúdie, IV.

Schnur, M. (1977): Das deutsche und das französische System der modalen Hilfsverben. Versuch eines Vergleichs auf der Grundlage einer formalen und semantischen Definition. In: Zeitschrift für Romanische Philologie 93, 276-293.

Schrenk, J. (1968): Einfache und gefügte Sätze slavischer Schriftsprachen. Analyse und Darstellung. München. [Forum Slavicum. 22.]

Svobodová, H. (1968): Syntaktische Bewertung von Konstruktionen der Modalverben mit dem Infinitiv im Russischen. In: Zur grammatischen und lexikalischen Struktur der slawischen Gegenwartssprachen. Halle, 57-65.

*Žaža, S. (1973): Přehled dosavadního stavu bádání o modalitě slovanské věty. In: Otázky slovanské syntaxe III, Brno, 15-21.

S L A V I S T I S C H E B E I T R Ä G E

105. Pogačnik, J.: Von der Dekoration zur Narration. Zur Entstehungsgeschichte der slovenischen Literatur. 1977. 165 S.
106. Bojić, V.: Jacob Grimm und Vuk Karadžić. Ein Vergleich ihrer Sprachauffassungen und ihre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der serbischen Grammatik. 1977. 257 S.
107. Vintř, J.: Die ältesten čechischen Evangeliare. Edition, Text- und Sprachanalyse der ersten Redaktion. 1977. 367 S.
108. Lohff, U. M.: Die Bildlichkeit in den Romanen Ivan Aleksandrovič Gončarovs (1812-1891). 1977. XVI, 244 S.
109. Regier, Ph. R.: A Learner's Guide to the Old Church Slavic Language. Part 1: Grammar with Exercises. 1977. XLIV, 368 S.
110. Worth, D. S.: On the Structure and History of Russian. Selected Essays. With a Preface by Henrik Birnbaum. 1977. X, 276 S.
111. Schulte, B.: Untersuchungen zur poetischen Struktur der Lyrik von Sima Pandurovič. *Posmrtna počasti*. 1977. 345 S.
112. Albert, H.: Zur Metaphorik in den Epen *Živana, Medvjed Brundo, Utva* und *Ahasver* des kroatischen Dichters Vladimir Nazor. 1977. 171 S.
113. Slavistische Linguistik 1976. Referate des II. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens (5.-7. 10. 1976). Herausgegeben von W. Girke und H. Jachnow. 1977. 261 S.
114. Matuschek, H.: Einwortlexeme und Wortgruppenlexeme in der technischen Terminologie des Polnischen. 1977. VIII, 417 S.
115. Schreier, H.: Gogol's religiöses Weltbild und sein literarisches Werk. Zur Antagonie zwischen Kunst und Tendenz. 1977. 123 S.
116. Beiträge und Skizzen zum Werk Ivan Turgenevs. 1977. 142 S.
117. Neureiter, F.: Geschichte der kaschubischen Literatur. Versuch einer zusammenfassenden Darstellung. 1978. 281 S.
118. Russel, M.: Untersuchungen zur Theorie und Praxis der Typisierung bei I. A. Gončarov. 1978. 401 S.
119. Referate und Beiträge zum VIII. Internationalen Slavistenkongreß Zagreb 1978. 1978. 451 S.
120. Slavistische Linguistik 1977. Referate des III. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Bochum. 27.9.77 - 29.9.77. Herausgegeben von W. Girke und H. Jachnow. 1978. 260 S.
121. Müller, V.: Der Poetismus. Das Programm und die Hauptverfahren der tschechischen literarischen Avantgarde der zwanziger Jahre. 1978. VI, 215 S.
122. Pailer, W.: Die frühen Dramen M. Gor'kij's in ihrem Verhältnis zum dramatischen Schaffen A. P. Čechovs. 1978. VIII, 210 S.
123. Thomas, G.: Middle Low German Loanwords in Russian. 1978. 269 S.
124. Lehfeldt, W.: Formenbildung des russischen Verbs. Versuch einer analytisch-synthetisch-funktionellen Beschreibung der Präsens- und der Präteritumflexion. 1978. 114 S.
125. Schön, L.: Die dichterische Symbolik V. M. Garšins. 1978. VI, 203 S.
126. Berg, R.: Die Abstrakta auf -nie/-tie, -ka/-ok, -ost', -stvo/-stvie, -ie/-be in den "Pis'ma i Bumagi" Peters des Großen. 1978. IV, 352 S.
127. Stricker, G.: Stilistische und verbalsyntaktische Untersuchungen zum Moskovitischen Prunkstil des 16. Jahrhunderts. 1979. XIV, 678 S., 3 Tabellen.

128. Heim, M. H.: The Russian Journey of Karel Havlíček Borovský. 1979. XII, 194 S.
129. Malingoudis, J.: Die Handwerkerbezeichnungen im Alttschechischen. 1979. IV, 221 S.
130. Roth, J.: Die indirekten Erlebnisformen im Bulgarischen. Eine Untersuchung zu ihrem Gebrauch in der Umgangssprache. 1979. VIII, 186 S.
131. Nitsch, E.: Thema und Anweisungsstruktur im Text. Mit einer Analyse des ersten Abschnittes aus "Noc s Hamletem" von Vladimír Holan. 1979. VIII, 178 S.
132. Höck, Ch.: Zur syntaktischen und kommunikativen Struktur slavischer Partizipial- und Gerundialkonstruktionen. 1979. X, 283 S.
133. Slavistische Linguistik 1978. Referate des IV. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Tübingen 26.-29. Sept. 1978. Herausgegeben von Jochen Raecke und Christian Sappok. 1979. 276 S.
134. Breitschuh, W.: Die Feoptija V. K. Trediakovskijs. Ein physikotheologisches Lehrgedicht im Rußland des 18. Jahrhunderts. 1979. VIII, 523 S.
135. Gallant, J.: Russian Verbal Prefixation and Semantic Features: an Analysis of the Prefix *вз-*. 1979. 460 S.
136. Jachnow, H. (u.a.): Zur Erklärung und Modellierung diachroner Wortbildungsprozesse (anhand russischer substantivischer Neologismen). 1980. IV, 230 S.
137. Breu, W.: Semantische Untersuchungen zum Verbalaspekt im Russischen. 1980. X, 231 S.
138. Slavistische Linguistik 1979. Referate des V. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Zürich 25. - 27. Sept. 1979. Herausgegeben von Daniel Weiss. 1980. 259 S.
139. Franz, N.: Grotteske Strukturen in der Prosa Zamjatsins. Syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte. 1980. 312 S.
140. Baer, J. T.: Arthur Schopenhauer und die russische Literatur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. 1980. VIII, 194 S.
141. Lempp, A.: Das zusammengesetzte Verbalprädikat mit „da“ im Neubulgarischen. 1981. IV, 102 S.
142. Stephan, H.: „Lef“ and the Left Front of the Arts. 1981. XIV, 242 S.
143. Kempgen, S.: „Wortarten“ als klassifikatorisches Problem der deskriptiven Grammatik. Historische und systematische Untersuchungen am Beispiel des Russischen. 1981. X, 309 S.
144. Peters, J.: Farbe und Licht. Symbolik bei Aleksandr Blok. 1981. VIII, 315 S.

